



WLP - NACHRICHTEN

MITGLIEDERZEITSCHRIFT DES WIENER LANDESVERBANDES FÜR PSYCHOTHERAPIE

Jg. 4

Nr. 8/1996

PSYCHOTHERAPIE & BERUFSPOLITIK

- Brief der Vorsitzenden Seite 2
- KAG: Land Wien richtet endlich Arbeitsgruppe zur Umsetzung ein Seite 3
- Thema „Krankenkassen“ bei der Informationsveranstaltung des WLP Seite 5
- Sozialversicherung und Berufsverband - die Gremien im Überblick Seite 6
- Stellungnahme der WGKK Seite 8
- Jour fixe mit der WGKK - ein Ergebnis der Gespräche Seite 10
- Psychotherapeutische Beratung anonym, kostenfrei und unbürokratisch? Seite 23
- Neue Qualifikationsschiene durch das Propädeutikum? Seite 24

ÖBVP/WLP INTERN

- WLP-Vorstandsmitglieder stellen sich vor Seite 11
- Wer ist ÖBVP-Mitglied? Seite 17

WLP-AKTUELL

- Informationsstelle für Psychotherapie - Erhebungsblatt Seite 13
- Wohin mit Beschwerden? Seite 21
- FC Freud Seite 25
- Termine, Service Seite 27
- Kurzinfos Seite 28

Brief der Vorsitzenden

Liebe Mitglieder,

inzwischen ist es schon November geworden, allerdings angenehm lau und herbstlich. Im Verband haben uns einige Themen stark beschäftigt und unsere Aufmerksamkeit erfordert.

■ Aktueller Stand zum Thema Krankenkassen

Die Großwetterlage scheint stabil und unveränderlich, manchmal bläst starker Wind, es bleibt aber, obwohl schon November, freundlich. Durch die Unterbrechung der Verhandlungen hatten wir vom Kassenverhandlungsteam endlich Zeit uns mit alternativen Ideen zu beschäftigen. Wir sind auch nach wie vor dabei uns abseits unangebrachter Vorgaben psychotherapieadäquate Parameter für einen Gesamtvertrag zu überlegen. Der bestehende Druck während der Verhandlungen war eine Belastung, die erst durch die Unterbrechung als solche in ihrem Umfang erkennbar wurde. Nicht mehr dauernd reagieren zu müssen, war eine enorme Entlastung, die Kreativität wieder ermöglichte.

In dieser Situation ist der WLP vor einigen Wochen an die Wiener Gebietskrankenkasse mit dem Angebot herangetreten, Möglichkeiten einer Lösung für Wien zu erörtern. Zumal in einigen Bundesländern bereits regionale Lösungen von den Krankenkassen realisiert wurden oder werden. Dieses Angebot wurde vom Obmann der WGKK, Herbert Bruna, abgelehnt. Regionale Verträge würden immer wieder zu Ungereimtheiten führen, schrieb er und verwies auf eine Gesamtlösung im Rahmen des Hauptverbandes. Dieser aber überlegt derzeit, Verträge mit einzelnen Vereinen, die im Feld der psychosozialen Ver-

sorgung tätig sind, abzuschließen, um so seinem Versorgungsauftrag nachzukommen. Der Hauptverband scheint also von einem Gesamtvertrag abzurücken.

■ Körperschaft öffentlichen Rechts

Wir hatten uns zwar in der Vergangenheit auch schon einige Überlegungen zum Thema KÖR gemacht und auch in den WLP-Nachrichten gedruckt, dennoch haben wir FunktionärInnen immer noch das Gefühl nicht ausreichend informiert zu sein bzw. die Mitglieder nicht ausreichend informiert zu haben.

Im Gesundheitsministerium fanden im Oktober Gespräche statt, in denen man uns und dem BÖP nahegelegt hat, gemeinsam eine Kammer zu gründen. Der BÖP hat diese Idee umgehend abgelehnt. Von unserer Seite ist zweierlei zu überlegen. Erstens wollen wir eine Kammer bzw. eine Körperschaft öffentlichen Rechts? Zweitens mit wem? Zu diesem Zweck hat am 19.10.1996 die Bundeskonferenz beschlossen, ein ExpertInnen-Hearing zu organisieren. Wir wollen uns gründlich erkundigen und uns ein Bild davon machen, in welche Richtung wir uns als Organisation entwickeln wollen.

■ Tag der offenen Tür

Im Juli haben der ÖBVP und der WLP beschlossen, das Büro neben unseren bisherigen Büroräumlichkeiten ab September anzumieten. Die MitarbeiterInnen im ÖBVP litten schon unter Platzmangel und wir sahen die einmalige Chance unsere Büros gemeinsam zu erweitern. Auch haben der EAP und der WCP jetzt gemeinsam einen

eigenen Raum. D.h. der ÖBVP ist in den alten Räumlichkeiten geblieben und der WLP, EAP und WCP sind in die neuen übersiedelt, also von Tür 7 nach Tür 8, alles im 3. Stock in der Rosenbursenstr. 7.

Anlässlich dieser Übersiedlung wollen wir unseren Mitgliedern die Gelegenheit geben uns in unseren neuen Räumlichkeiten zu treffen und kennenzulernen. Wir laden daher alle recht herzlich ein mit uns am 7.12.1996 Tee zu trinken, zu plaudern ...

DSA Ingrid Farag



ORGANOS

Kolleg für systemische
Bildung und Beratung
Linz

Workshop:

Live-Supervision
und Konsultation
mit Dr. Kurt Ludewig Münster

Wir bieten mit diesem
Seminar eine Verbindung
von systemtherapeutischer
Arbeit und dazu
passenden Theorie-Inputs
aus der Sicht
Kurt Ludewigs an

Termin:
24. bis 25. Jänner 1997
in Linz

Information und Anmeldung:
im ORGANOS-Büro
☎ 0732/78 37 18

Land Wien richtet endlich die Arbeitsgruppe zur Umsetzung der KAG-Novelle ein

Mehr als ein Jahr hat es gedauert, nun ist es soweit: Auf Anweisung von Gesundheitsstadtrat Dr. Rieder wurde nun endlich die Arbeitsgruppe eingerichtet, die anlässlich der Novellierung des Wiener Krankenanstalten-Gesetzes (KAG) zur Begleitung von deren Umsetzung zugesagt wurde. Nach einem bereits stattgefundenen Vorgespräch soll die Arbeitsgruppe am 6. Dezember zum ersten Mal offiziell zusammentreten. Der Arbeitsgruppe gehören unter Vorsitz von Obersenatsrat Dr. Graf Vertreter der MA 15, der Generaldirektion und der Personalabteilung des Krankenanstalten-Verbundes, der sanitären Aufsicht des Wiener Krankenanstalten-Verbundes, der AK Wien und der Berufsvertretung der PsychotherapeutInnen und PsychologInnen an. Für den WLP werden sich Dr. Jutta Fiegl und Dr. Wolfgang Wladika an der Arbeitsgruppe beteiligen. Darüber hinaus wird auch die Personalvertretung für die beiden Berufsgruppen eingeladen. Themenbezogen sollen fallweise weitere ExpertInnen und Vertreterinnen aus den Krankenanstalten beigezogen werden.

Als erste Aufgabe soll eine Erfassung und Bewertung des derzeitigen Ist-Zustandes vorgenommen werden. Die rechtliche Situation und der Stand der Umsetzung der KAG-Novelle in allen Bundesländern sollen dabei miteinbezogen werden. Die Zahl der Personen, die derzeit (wenn auch unter anderen Berufsbezeichnungen) psychotherapeutisch in Wiener Krankenanstalten tätig sind, soll erfaßt werden. Darüber hinaus ist es dem WLP ein Anliegen, deren derzeitiges Aufgabenprofil, ihre derzeiti-

gen Arbeitsbedingungen und die Einbettung ihrer psychotherapeutischen Tätigkeit in die Krankenanstalt bei der Feststellung des Ist-Zustandes zu thematisieren. Schon bei der vorbereitenden Sitzung bekräftigte der WLP, daß die Arbeiten der Arbeitsgruppe die Realisierung der in der KAG-Novelle vorgesehenen Planstellen (deren Verdoppelung von Dr. Rieders Vertreter bei der KAG-Fachtagung letztes Jahr zugesagt worden ist) nicht ersetzen und verzögern, sondern begleiten solle.

Pressekonferenz und Podiumsgespräch

Um unserem Anliegen Nachdruck zu verleihen, haben wir eine Pressekonferenz zum Thema "Wiener Gesundheitspolitik verweigert Patientenrechte und negiert Einsparungspotentiale" am 11. Oktober veranstaltet. Dankenswerterweise hat sich Herr OA Dr. Peter Weiss als Experte zur Verfügung gestellt und das bereits effektiv und kostensparend funktionierende Modell der integrierten psychosomatischen Station des KH der Barmherzigen Schwestern präsentiert.

Die Vorwahlzeit haben wir ebenfalls zu verstärkten Kontakten zu den GesundheitssprecherInnen der Parteien genützt und viel Unterstützungsbereitschaft besonders von den GRÜNEN und dem LIF erhalten. Unter dem Titel "Was ist krank am Gesundheitssystem" fand eine Podiumsdiskussion im Haas Haus statt, zu der das LIF Vertreter der Ärztekammer, der Turnusärzte, der praktischen Ärzte, der Physiotherapeuten und der Psychotherapeuten (WLP) einlud. Die Veranstaltung fand reges Interesse

und es wurde auch in der "Ärzte Woche" (16. Oktober) ausführlich darüber berichtet.

Psychotherapie im Krankenhaus - eine unendliche Geschichte

Ich möchte einen Kollegen zitieren, der unsere berufspolitische Arbeit anhand eines Märchentyps charakterisierte: "Ein König verspricht jenem jungen Mann die Hand seiner Tochter, der einige Aufgaben zu lösen vermag. Ein Bursche löst alle Aufgaben, doch der König knüpft immer neue Bedingungen an die Hand seiner Tochter und ersinnt immer neue und schwierigere Aufgaben in der Hoffnung, der junge Mann würde auf der Strecke bleiben....." Es trifft ganz gut die Stimmung, die uns manchmal befällt, wenn wir mit zuständigen VertreterInnen aus der Gesundheitspolitik verhandeln.

Immer wieder die gleichen Argumente

Im folgenden möchte ich einen kurzen Überblick über die Argumente geben, die mir immer wieder von Seiten der zuständigen Stellen entgegengebracht werden:

1. "Besser ist es, für mehr extramurale Psychotherapieeinrichtungen zu sorgen." Dieses Argument entspringt dem Mißverständnis, daß psychotherapeutische Versorgung im Krankenhaus und Stärkung extramuraler Einrichtungen ein "entweder - oder" Problem sei. Psychotherapie im Krankenhaus widerspricht keinesfalls dem nötigen Ausbau externer Einrichtungen, denn Psychotherapie im Krankenhaus erfüllt gänzlich andere Funktionen:

- psychische Erstversorgung, Krisenintervention
- Begleitende psychotherapeutische Betreuung stationär (z.B. bei Krebspatienten oder schwerwiegenden Erkrankungen, traumatischen Operationen etc.)
- Angehörigenbetreuung
- psychotherapeutische Diagnostik und psychotherapeutische Interventionen bei psychosomatischen Krankheitsbildern.

Interventionen zur Verhinderung einer Entwicklung, die die bestmögliche Rehabilitation und Compliance verhindert oder Krankheit aufrecht erhält, also im Sinne ICD 9/10 krankheitswertig ist. Psychotherapie im Krankenhaus stellt also auch eine wichtige Sekundärprävention dar.

2. "Es gibt schon Mitarbeiter mit psychotherapeutischer Zusatzqualifikation in den Krankenanstalten, die ja Patienten schon betreuen können. Müssen daher Dienstposten sein?"

Dieses Argument ist meines Erachtens besonders kritisch zu betrachten!

- Es widerspricht völlig der gesetzlichen Vorgabe
- Ja, es gibt qualifizierte KollegInnen, doch sie arbeiten nicht definiert als PsychotherapeutInnen, sondern verdeckt als Sozialar-

beiterInnen, KrankenpflegerInnen, MedizinerInnen - d.h., wenn überhaupt, neben ihrer hauptberuflichen Tätigkeit.

Dies bedeutet:

- ohne Verpflichtung
- ohne offiziellen Auftrag
- ohne Qualitätskontrolle
- ohne definierten Dienstposten

Führt man psychotherapeutische Interventionen fachkompetent durch, und betrachtet man Psychotherapie als das was sie ist - also eine Methode der Heilbehandlung - sind solche unverbindlichen Arrangements verantwortungslos.

3. "Es muß geprüft werden, ob Psychotherapie tatsächlich effizient ist und Einsparungen bringen kann. Wir müssen erfassen, ob es Modelle gibt."

Dieser Einwand ist ganz besonders ärgerlich und erinnert erschreckend an das Märchen vom Anfang.

▪ Ohne Effektivitätsnachweise seitens der Psychotherapie wäre das KAG nicht auf diese Weise novelliert worden! Diese Argumentation ist ein Rückschritt in die Zeit VOR dem Gesetz!

▪ es gibt eine Reihe von wissenschaftlich evaluierten Modellen der psychotherapeutischen Arbeit im Krankenhaus, die auch publiziert sind.

Jutta Fiegl

Leistungsbezogene Krankenhausfinanzierung LKF

Die Ankündigung des ÖBVP und des WLP, einen Leistungskatalog für psychotherapeutische Einzelleistungen im Krankenhaus zu erstellen (Bericht in den letzten WLP Nachrichten), wurde von der Frau Ministerin Krammer und vom KRAZAF "begrüßt und mit großen Interesse erwartet".

Eine Arbeitsgruppe - Dr. Bartuska, Dr. Fiegl, Dr. Pritz, OA Dr. Weiss - arbeiten an der Erstellung dieses Kataloges. An dieser Stelle möchte ich allen, die ihre Zeit und fachliche Kompetenz im Rahmen der Vorarbeiten, Diskussionen und Zusammenstellung des Kataloges bereits zur Verfügung gestellt haben und noch weiter dazu bereit sind, herzlich danken: DSA Hochgerner, Mag. Peinhaupt, Univ.-Prof. Dr. Ringler, Univ.- Prof. Dr. Sonneck, OA Dr. Stelzig, Dr. Stemberger, OA Dr. Titscher.

Der Katalog ist nahezu fertiggestellt und umfaßt einerseits eine Zusammenstellung und Definition psychotherapeutischer Leistungen und Anwendungsmöglichkeiten im Krankenhaus, und andererseits eine Zuordnung zu jenen somatischen ICD 9 Diagnosen wo sich psychotherapeutische Interventionen auf Grund empirischer Studien und praktischer Erfahrungen als unumgänglich und effizient erwiesen haben. Zur abschließenden Begutachtung haben sich schon einige Experten bereit erklärt.

Dr. Jutta Fiegl

Thema „Krankenkassen“

Bericht über die Informationsveranstaltung des WLP am 24. September

Diese Informationsveranstaltung, die in einer sehr anregenden und konstruktiven Stimmung verlaufen ist, war für uns wichtig und notwendig, da wir dadurch die Möglichkeit hatten, einer größeren Zahl von Mitgliedern des Berufsverbandes über den gegenwärtigen Stand der auf verschiedenen Ebenen stattfindenden Verhandlungen mit den Krankenkassen zu berichten und ihre Meinungen, Anregungen und Erfahrungen dazu besprechen zu können. Besonders wertvoll war es für uns, von den KollegInnen Berichte über die in der Berufspraxis auftretenden Schwierigkeiten mit den Kassen zu bekommen. Fragen, die im lebhaften Erfahrungsaustausch während der Veranstaltung nicht geklärt werden konnten, werden nun die wesentlichen Grundlagen und Anregungen für unsere weiteren Verhandlungen mit den Kassen sein.

Schwierigkeiten bei Kostenzuschüssen

Im Wesentlichen treten gegenwärtig Schwierigkeiten im Rahmen der Übernahme von Kostenzuschüssen für psychotherapeutische Krankheitsbehandlungen durch die Kassen auf. In Wahrung der ihnen gesetzlich vorgeschriebenen Kontrollverpflichtungen finden die Kassen immer wieder zu neuen, oft überraschend eingeführten Kontrollformen, die im Widerspruch zu grundlegenden Erfordernissen für psychotherapeutische Behandlungsprozesse stehen, und die zu schädigenden Verunsicherungen von PatientInnen und PsychotherapeutInnen führen. Es ist unserer Auffassung nach Aufgabe des Berufsverbandes, auf Vorgangswei-

sen hinzuweisen, die Behandlungsprozesse stören oder verunmöglichen, was ja auch keinesfalls im Sinne eines verantwortlichen Umgangs mit öffentlichen Geldern sein kann, der durch die Kontrolle gewährleistet werden soll. In den oft langwierigen, von Verständigungsschwierigkeiten geprägten Gesprächen mit VertreterInnen der Kassen geht es darum, Kontrollformen zu entwickeln, die die Behandlungsprozesse nicht unnötig stören.

Auf Grund der Vielfalt der auftretenden Probleme und auch der Verschiedenartigkeit von psychotherapeutischen Behandlungskonzepten, die allgemeingültige Regelungen oft schwierig und in manchen Fällen unsinnig erscheinen lassen, ist damit zu rechnen, daß es noch einige Zeit brauchen wird, bis es zu einer übersichtlicheren, klarer darstellbaren Lage kommen wird.

Merkblätter für PatientInnen und PsychotherapeutInnen

Wir planen für die nächste Zeit in Zusammenarbeit mit der WGKK Merkblätter für PatientInnen und PsychotherapeutInnen über die Bedingungen zur Bewilligung des Kostenzuschusses für psychotherapeutische Behandlungen durch die Kassen zu erarbeiten. Damit soll einerseits mehr Übersichtlichkeit in die zur Zeit reichlich verworrene Lage kommen und andererseits soll damit eine Grundlage geschaffen werden, die vor verunsichernden, störenden und überraschend eingeführten Neuregelungen so gut wie nur möglich schützt. Dabei ist es von ganz entscheidender Wichtigkeit, daß wir auch weiterhin von

KollegInnen über auftretende Schwierigkeiten informiert werden. Nur so können wir die für die Verhandlungen nötigen Grundlagen bekommen.

Überarbeitung des „Fragebogens“

Da der Text der Anträge für die Bewilligung des Kostenzuschusses für psychotherapeutische Behandlungen, der „Fragebogen“, auf den sich viele Fragen während der Veranstaltung bezogen haben, auf Grund der ab Mai 1996 eingeführten Richtlinien über die Berücksichtigung ökonomischer Grundsätze bei der Krankheitsbehandlung (d.h. keine Refundierungen mehr ohne vorherige Genehmigung ab der 11. Stunde) ohnedies überarbeitet werden muß, werden auch einige andere Punkte des „Fragebogens“, die sich unterdessen als unsinnig erwiesen haben, zur Zeit überarbeitet. Sobald der neue „Fragebogen“ vorliegt, werden wir informieren. Wir möchten in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß wir uns dazu entschlossen haben, auch dann über Vorgangsweisen der Kassen, soweit sie uns bekannt werden, zu informieren, wenn diese nicht Ergebnisse unserer Verhandlungen sind. Weitergabe von Information bedeutet nicht Zustimmung.

Zusammenfassend: Der Informationsabend verlief für uns anregend und ermutigend, sinnvolle Arbeit im Berufsverband ist nur im engen Erfahrungsaustausch mit und unter den Mitgliedern möglich.

Thomas Aichhorn



Sozialversicherung und Berufsverband

Die Gremien im Überblick

Überall finden Sie Berichte über Verhandlungen, Kommissionen oder Jour fixe. In allen Landeszeitungen und in den ÖBVP-Aussendungen wird von verschiedenen Personen und verschiedenen FunktionärInnen informiert, wer mit wem gesprochen hat, mal über den Kassenvertrag, mal über die Vorgangsweise bei länger dauernden Psychotherapien und mal über die Veränderungen betreffend der genehmigten Sitzungszahl, etc. Macht hier jede/r was anderes, oder was er oder sie will? Gibt es eine Koordination? Gibt es ein System? In dieser Vielfalt von stattfindenden Gesprächen, war es mein Anliegen, den Mitgliedern eine Übersicht zu verschaffen, die Sinnhaftigkeit der verschiedenen Ebenen näherzubringen und natürlich durch den Überblick den Informationsgrad zu erhöhen.

Zunächst zum meistgenannten Gremium, das **Kassenverhandlungsteam**. Es wurde im Februar 1995 von der Bundeskonferenz gewählt, und ebenfalls von der Buko wurde Renate Patera zur Leiterin bestimmt. Der Inhalt beschränkt sich auf den Krankenkassensgesamtvertrag, und zwar diesen Vertrag mit dem Hauptverband der Versicherungsträger (HVST) auszuhandeln und der Buko zur Abstimmung vorzulegen. Ebenfalls Februar 1995 gewählt wurde die **Gemischte Kommission**. Diese wird von Heiner Bartuska geleitet und bespricht mit dem HVST auftretende Probleme der täglichen psychotherapeutischen Praxis, z.B. den Fragebogen. Beide diese Gremien sind auf Bundesebene angesiedelt. Es ist sowohl der Verhandlungspartner ein bundesweit

organisierter Verband als auch die Inhalte (Kassenvertrag und Fragebogen) länderübergreifend.

Auf Wiener Landesebene ist seit Jahren immer ein Vorstandsmitglied zuständig für das Thema Krankenkassen. Derzeit ist dies Thomas Aichhorn, daher leitet auch er für den WLP den **Jour fixe** mit der WGKK. Die WGKK ist die größte Krankenkasse Österreichs und es war unser Bestreben, Stolpersteine für die Psychotherapie aus dem Weg zu räumen und gemeinsam ein gutes Klima für unsere Mitglieder in der Zusammenarbeit mit der "Bürokratie" zu erreichen, von der der größte Anteil aller KlientInnen und daher auch PsychotherapeutInnen betroffen sind. Inhalt dieses Jour fixe ist naturgemäß, auftauchende Schwierigkeiten zu schlichten und einen gemeinsamen vertretbaren Weg zu finden. Derzeit wird im Jour fixe die hochfrequente Psychoanalyse viel diskutiert.

Natürlich gibt es auch immer wieder Gespräche mit anderen Kassen oder angesichts der stagnierenden Kassenverhandlungen wurde es ganz aktuell, eventuell in Verhandlungen auf Landesebene einzusteigen. In einigen Bundesländern sind bereits verschiedene Modelle realisiert worden. In Tirol hat der Tiroler Landesverband einen eigenen Verein gegründet, der mit der TGKK einen Vertrag abgeschlossen hat. In Oberösterreich hat die OÖGKK gemeinsam mit anderen Institutionen und Einrichtungen einen Verein gegründet, der PsychotherapeutInnen angestellt hat. Im Burgenland ist auch ganz aktuell eine Vereinslösung in Vor-

bereitung. In Wien wird eine Lösung auf Landesebene mit dem Hinweis auf den Gesamtvertrag von der WGKK abgelehnt.

Diese Darstellung sollte zur Übersichtlichkeit beitragen und es sollte möglich bzw. erleichternd sein für auftauchende Fragen die jeweiligen AnsprechpartnerInnen ausfindig zu machen. Was dennoch offen bleibt, ist die Frage nach der Koordination zwischen den Bundes- und Länderkommissionen, die es gegenwärtig nicht gibt. Das einzige Gremium in dem die Informationen zusammenlaufen ist derzeit die Bundeskonferenz, die laut Statut dreimal im Jahr zusammentritt.

DSA Ingrid Farag

PRAXISERÖFFNUNG

Mag. Erna Deutscher
DSA Mona Rut
Mag. Christian Vols

Praxis für Supervision
und Psychotherapie

1070 Wien
Lerchenfelderstraße 113/3

Tel./Fax 522 20 86

Supervision, Therapie mit
Erwachsenen, Kindern
und Jugendlichen

bez. Anzeige

Kassenverhandlungsteam ÖBVP + HVST

Inhalt: Gesamtvertrag
Leitung: Renate Patera, ÖBVP
weilers: Ingrid Farag, WLP
Alfred Grandl, SLP
Walter Lindner, OÖLP

Gemischte Kommission ÖBVP + HVST

Inhalt: länderübergreifende Schwierigkeiten
Leitung: Heiner Bartuska, ÖBVP
weilers: Thomas Aichhorn, WLP
Helga Wimmer, NÖLP
Alfred Grandl, SLP
Walter Lindner, OÖLP

Jour Fix WLP + WGKK

Inhalt: Prozedere auf Landesebene
Leitung: Thomas Aichhorn
weilers: Jutta Fiegl
Hans Mauder

Andere Gespräche

Inhalt: z.B. Vereinslösungen
mit lokalen Kassen

Social Development
und die **STRV Psychologie**
laden ein zu einem Vortrag
und Diskussion mit

Dr. Nossrat Peseschkian

Positive Psychotherapie
Die Erfahrungen des Orients
mit den Methoden des
Okzidents verbinden

Zeit: Donnerstag,
12.12.1995, 20.00 Uhr
Ort: Universität Wien
Hörsaal 33
Eintritt öS 70,-

Positive Psychotherapie

Dr. Nossrat Peseschkian
Facharzt für Psychiatrie und Neurologie,
Psychotherapeut,
Begründer der Positiven psychotherapie

Der Termin: 13. Und 14. Dezember
1996, 9.00 - 17.00 Uhr
Der Ort: Bildungshaus Neuwaldegg,
Waldeggerstr. 15, 1170 Wien
Der Preis: ATS 4.900,- (inkl. MwSt.)
Mitglieder des WLP erhalten 19% Ermäßigung

Anmeldung & Info:
Social Development, Berggasse 20/III/11, 1090 Wien
Tel. 0222 / 319 27 53-14, Fax 0222 / 319 27 53-15



bez. Anzeige

SEMINARRÄUME

Der Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse vermietet seine Seminarräume (Berggasse 17, 1090 Wien) zu unten angeführten Konditionen für Ausbildungsveranstaltungen, Seminare etc.

Kontakt: Hr. Dr. Knasmüller Tel. 408 55 78, Berggasse Tel./Fax 319 35 66

	pro Stunde	½ Tag	ganzer Tag
Großer Seminarraum (ca. 35 Personen)	220,-	820,-	1580,-
Mittlerer Seminarraum (ca. 12 Personen)	145,-	545,-	1030,-
Kleiner Seminarraum (ca. 7 Personen)	77,-	245,-	460,-

Der Wiener Arbeitskreis ist kein Betrieb im Sinne des USt-Gesetzes.

bez. Anzeige

Zur letzten Ausgabe der WLP-Nachrichten, in der wir einen Artikel des Standard („Der Kontrollor beim Patienten“) abdruckten und zu Kontrollmaßnahmen der Krankenkasse, die geeignet sind, den psychotherapeutischen Prozeß zu stören, Stellung genommen haben, hat uns ein Schreiben des Generaldirektors der WGKK Dr. Rudolf Brenner erreicht. Er ersucht uns um Veröffentlichung einer Stellungnahme, die wir nachstehend abdrucken. Das danach abgedruckte Antwortschreiben des WLP-Vorstandes bezieht sich nicht auf diese Stellungnahme, sondern auf den Brief des Generaldirektors, in dem er vorhält, daß „von Ihrer Seite jegliches Bemühen zu einer konstruktiven Zusammenarbeit durch Aussendungen wie die Nr. 7/96 zunichte gemacht wird“.

Red.

Stellungnahme der Wiener Gebietskrankenkasse bezüglich WLP-Nachrichten 7/1996

1. „Standard“ Artikel vom 27. August 1996

Die Wiener Gebietskrankenkasse ist nach dem Gesetz dazu verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß die ihr anvertrauten Gelder ordnungsgemäß verwendet werden. Dementsprechend hat sie sich auch zu vergewissern, ob eine Leistung, für welche sie, sei es durch Direktverrechnung mit einem Vertragspartner oder auf dem Wege von Kostenersatz bzw. -zuschuß Kosten übernimmt, auch durchgeführt wird. Patientenbefragungen in bezug auf Durchführung von Behandlungen werden dementsprechend in allen Bereichen routinemäßig durchgeführt. Es ist klar, daß die Wiener Gebietskrankenkasse bei begründetem Verdacht auf Unregelmäßigkeiten jedenfalls eine Kontrolle vornehmen muß. Ein solcher Fall liegt auch dem Inhalt des gegenständlichen Standardartikels zugrunde. Es ist natürlich nicht Sache des Erhebungsdienstes, irgendwelche Beurteilungen zum Behandlungsverlauf abzugeben, was dementsprechend auch nicht geschieht.

2. Jour fixe mit der WGKK

Zum Punkt Indikation für Psychoanalyse wurde vereinbart, daß eine schriftliche Indikationsstellung durch den behandelnden Psychoanalytiker an Stelle einer vorherigen Begutachtung durch die Wiener Gebietskrankenkasse bei Beginn der Analyse möglich ist. Die Regelung ist versuchsweise für die Dauer eines halben Jahres vereinbart. Das Erfordernis von Stichproben vor Begutachtungen ist im Hinblick auf unsere obigen Ausführungen und die Kontrollpflicht der Wiener Gebietskrankenkasse zu sehen.

Generell ist festzuhalten, daß die Wiener Gebietskrankenkasse sowohl dazu verpflichtet ist, dafür Sorge zu tragen, daß die notwendige Krankenbehandlung für die Versicherten (Angehörigen) gewährt wird, dabei jedoch auch ökonomische Grundsätze - das Maß der notwendigen Krankenbehandlung - im Auge zu behalten hat. Auch unter diesem Gesichtspunkt sind Kontrollen in bezug auf die Notwendigkeit der Behandlung notwendig, da die Wiener Gebietskrankenkasse mit öffentlichen Geldern (Beitragsleistungen) arbeitet und zu einer verantwortungsbewußten Ausgabenpolitik verpflichtet ist. Es ist jedoch auch nicht im Interesse der Wiener Gebietskrankenkasse, den Behandlungsprozeß zu stören bzw. notwendige Behandlungen zu verwehren.

3. Gemischte Kommission - Informationsbrief der WGKK

Die Wiener Gebietskrankenkasse ist, obwohl sie in keinerlei rechtlicher Verbindung zu Psychotherapeuten steht, im Interesse der Patienten um größtmögliche Information bemüht und hat aus diesem Grund bereits mehrere Rundbriefe ausgesendet. Wir verstehen diese Aussendungen als einen Versuch der Kooperation, welche, wie wir aus vielen Telefonaten wissen, von sehr vielen Ihrer Berufskollegen auch so gesehen wird. Keineswegs ist es unsere Absicht, Therapeuten zu Vollzugs- und Kontrollorganen der Wiener Gebietskrankenkasse zu machen, wie dies im Artikel der Verbandszeitung ausgeführt wird. Die von beiden Seiten freiwillig wahrgenommenen Termine im Jour fixe sollen dazu dienen, die Gesprächsbasis und Kooperation zu verbessern, so daß wir es bedauern, wenn einzelne Artikel in den WLP-Nachrichten dieses grundsätzlich in Frage stellen.



Wiener Landesverband für Psychotherapie

Sehr geehrter
Herr Generaldirektor Dr. Brenner,

wir haben Ihre Stellungnahme vom 1.10.1996 zu den WLP-Nachrichten 7/96 erhalten und selbstverständlich sind wir bereit diese in der nächsten Nummer zu veröffentlichen.

Ihre Empörung ist für uns nicht nachvollziehbar, da wir natürlich so wie Sie der Meinung sind, daß mit öffentlichen Geldern verantwortungsbewußt umgegangen werden muß und Kontrolle nötig ist.

Allerdings sehen wir uns als Vertretung der PsychotherapeutInnen dazu verpflichtet die psychotherapeutische Behandlung schädigenden Kontrollformen aufzuzeigen. Wir hoffen, daß in diesem schwierigen, konfliktreichen Feld es weiterhin möglich ist, miteinander psychotherapiefreundliche Alternativen zu entwickeln, die unserem gemeinsamem Interesse am Wohle der PatientInnen dienen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

DSA Ingrid Farag
Vorsitzende

Thomas Aichhorn
2. Vorsitzende Stv.

Mit Leib und Seele...

Integration von Körperarbeit in den Personzentrierten Ansatz in Psychotherapie und psychosozialer Arbeit

Fort- und Weiterbildungslehrgang
- ein Projekt der PCA *-

Leitung: Lore Korbei (ÖGwG), Peter F. Schmid (IPS der APG)

Ziele dieses Lehrgangs sind

- die körperlichen Aspekte personzentrierter/klientenzentrierter Arbeitens zu entdecken und in die psychotherapeutische Praxis einzubinden
- die wichtigsten Richtungen und Methoden von Körperpsychotherapie bzw. -arbeit in Theorie und Praxis mit verschiedenen Ausbilderinnen und Ausbildern kennenzulernen
- das eigene Potential körperlicher Ausdrucks-, Bewegungs- und Begegnungsformen zu erschließen und dadurch bislang ungenutzte Bereiche persönlicher Körpererfahrung für die therapeutische Arbeit zu nutzen
- der eigenen Person entsprechende Formen von Arbeit mit dem Körper zu entwickeln sowie
- Sicherheit im Umgang mit körperlicher Erfahrung und Begegnung im professionellen Bereich zu erlangen.

Die Basis ist ein ganzheitliches Menschenbild, das Körper, Seele und Geist als untrennbare Ausdrucksformen des menschlichen Lebens versteht. Entscheidend ist die Erarbeitung eines persönlichen Stils: Es sollen nicht zusätzliche Methoden oder Techniken der eigenen Arbeit eklektisch hinzugefügt werden. Vielmehr sollen bislang ungenutzte Bereiche aus der eigenen Erfahrung in die Arbeit der LehrgangsteilnehmerInnen integriert werden.

Dauer: ca. 2 Jahre,
Abschluß mit einem Zertifikat als Qualifikationsbestätigung
Beginn: laufend;
nächstes Entscheidungsseminar
(Body Encounter, 6. bis 8.12.1996, Wien VI.)

Wissenschaftliche Beratung und Gastausbilder(innen): Eugene Gendlin (USA), Wolfgang Pfeiffer (D), Brian Thorne (GB), Dorothee Wienand-Kranz (D) u.a. Referent(innen): Cecily Corti, Hans Gratzer, Peter Huemer, Toni Innauer, Werner Vogt, Augustinus Wucherer-Huldenfeld u.a.

Nähere Informationen und Anmeldung:
Lore Korbei: 1080 Wien, Langegasse 67/17
Tel: 403 06 84, Fax: 403 06 844
Peter F. Schmid: 1120 Wien, Koflergasse 4
Tel: 812 37 48, Fax: 812 45 78

* Die internationale Gesellschaft „Person-Centered Association in Austria (PCA)“ ist ein Zusammenschluß von Personen aus APG und ÖGwG, die sich die Förderung und Weiterentwicklung des Personzentrierten Ansatzes zum Ziel gesetzt haben

bez. Anzeige

Jour fixe mit der WGKK

Ein Ergebnis der Gespräche

Wiener Gebietskrankenkasse Pilotprojekt für Psychoanalysen

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir erlauben uns, das im Rahmen unseres Jour fixe erzielte Ergebnis bezüglich vorheriger Begutachtung der Anwendung des psychoanalytischen Verfahrens wie folgt festzuhalten:

Gemäß der mit den Vereinigungen getroffenen Absprache stimmt die Wiener Gebietskrankenkasse zu, von der vorherigen Begutachtung bei Beginn einer Psychoanalyse dann Abstand zu nehmen, wenn vom behandelnden Psychotherapeuten (mit entsprechender Zusatzqualifikation) eine ausführliche schriftliche Darstellung des Falles, wie Besprochen, zusammen mit dem Antrag auf Bewilligung übermittelt wird.

In jenen Fällen, in denen die schriftliche Befundung nicht vorgelegt wird, behält sich die Kasse das recht vor, weiterhin Vorbegutachtungen durchzuführen. Unabhängig davon werden in Einzelfällen auch stichprobenartige Begutachtungen vorzunehmen sein, um den für uns maßgeblichen Bestimmungen Genüge zu tun. Wir möchten ausdrücklich darauf hinweisen, daß es der Entscheidung des behandelnden Analytikers obliegt, ob er eine schriftliche Befundung oder eine Begutachtung durch die Kasse vorzieht.

Diese Regelung soll - sofern nicht eine unvorhergesehene Steigerung der Anträge auf Psychoanalyse zu beobachten ist - vorläufig für die Dauer eines halben Jahres gelten.

Zu diesem Schreiben der WGKK an den WLP sind einige Klarstellungen nötig:

1. Die Regelung bezieht sich nur auf das psychoanalytische Verfahren im Sinne von „Psychoanalyse“ mit einer Frequenz von vier und mehr Stunden pro Woche. Psychoanalytisch orientierte Psychotherapie mit einer Frequenz von einer oder zwei Stunden pro Woche ist von dieser Regelung nicht betroffen. Für dieses Verfahren gelten dieselben Regeln wie für andere psychotherapeutische Behandlungsformen. Eine Zusatzqualifikation des behandelnden Psychotherapeuten ist nicht erforderlich.

2. Inhalt und Form der schriftlichen Darstellung der Fälle werden weiter Gegenstand der Gespräche des nächsten Jour fixe sein. Erste Erfahrungen werden dann vorliegen und können besprochen werden.

3. Außerdem wurde besprochen: Vorgesehen ist entweder eine schriftliche Darstellung des Falles oder eine Begutachtung des Patienten durch die Kasse. Eine Begutachtung, zu der der Patient eine schriftliche Darstellung des behandelnden Analytikers mitbringen soll, ist nicht vorgesehen.

4. Offen bleibt weiterhin: Ob im Falle der Bewilligung von Analysen größere Stundenkontin-

gente als bisher bewilligt werden und alle Fragen, die etwa Verlaufsberichte während des Behandlungsprozesses betreffen.

Im Jour fixe wurde auch die in der letzten Zeit in Schreiben der Kasse aufgetauchte Formulierung: „... nach wissenschaftlichen Erkenntnissen müßte ...“ besprochen. Die Kassenvertreter haben sich dabei auf ihnen vorliegende Erfahrungen über die durchschnittliche Dauer von Behandlungen bei bestimmten Diagnosen und Therapieverfahren berufen. Sie haben zugesagt, die unserer Meinung nach überaus unglückliche Formulierung nicht mehr zu benutzen. Die Formulierung bedeutet: Bei einem nochmaligen Ansuchen um Verlängerung wird die Kasse vom behandelnden Psychotherapeuten eine über den „Fragebogen“ hinausgehende Begründung für den Fortsetzungsantrag verlangen. Durch den Inhalt dieser Begründung soll im Wesentlichen bestätigt werden, daß es sich weiterhin um eine Krankenbehandlung und nicht um eine Langzeitbetreuung handelt. Die Problematik der Fortsetzungsanträge wird weiter im Rahmen des Jour fixe besprochen werden müssen.

Thomas Aichhorn

WLP-Vorstandsmitglieder stellen sich vor

Thomas Aichhorn

Sozialpädagoge, Psychoanalytiker, Mitglied der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung. Studien in Staatswissenschaften, Psychologie und Pädagogik in Wien, Würzburg und Salzburg. Angestellt am Sozialtherapeutischen Institut 2 des Amtes für Jugend und Familie der Stadt Wien. Psychotherapeutische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erziehungsberatung. Veröffentlichungen zur Geschichte und Theorie der Psychoanalyse mit besonderem Interesse für die Geschichte der Anwendung der Psychoanalyse.

DSA Ingrid Shukri Farag

geb. 1952 in Kairo als Tochter eines Ägypters und einer Deutschen, aufgewachsen in Ägypten, Deutschland und Kalifornien. Seit 1970 in Wien, seit 1989 österr. Staatsbürgerin, bis 1983 als Elektrotechnikerin im mittleren Management in der Wirtschaft in Wien und Zürich tätig, später Sozialarbeiterin in einer Beratungsstelle, seit 1988 als Psychotherapeutin und Supervisorin in freier Praxis und am Institut für Systemische Therapie (IST) ausschließlich freiberuflich tätig. Schon seit 1988 war ich an der Situation der Psychotherapie in Österreich interessiert und habe mich damals aus der Sicht einer Sozialarbeiterin für eine offene gesetzliche Regelung engagiert. Es war für mich selbstverständlich, dieses Engagement für den Berufsstand in einer Berufsvertretung fortzusetzen.

Meine Ziele: Die Identität als Berufsgruppe abseits aller Herkunftsbereife und Psychotherapiemethoden, als „Psychotherapeutin“ zu konsolidieren und den Berufs-

stand gesellschaftlich zu etablieren. Das Psychotherapiegesetz entstand mit dem Anspruch, die österreichische Bevölkerung zu versorgen und Psychotherapie ökonomisch Schwächeren zu ermöglichen. Dies geht meiner Meinung nach am ehesten mit einem Kassenvertrag, gleichzeitig wäre ein Kassenvertrag ein Schritt die Psychotherapie zu etablieren. Mir ist es weiters ein Anliegen, österreichweit gemeinsame Vorgangsweisen zu entwickeln und gemeinsam unsere Ideen zu vertreten. Ich möchte das Funktionärsdasein mit dem Beruf der Psychotherapeutin vereinen können, mit einer finanziellen Grundlage, die auch Kontinuität und Stabilität für eine effektive Berufsvertretung ermöglicht.

Ich habe 1992 die Zeitung begründet (mit dem Ziel die Mitglieder regelmäßig zu informieren), habe auf Vorschlag von Gerhard Stemberger (WLP) die erste Arbeitsgruppe für eine Beschwerdestelle initiiert, Arbeitskreise für PR geleitet, die Urania-Serie gestartet, habe gemeinsam mit Traudl Szyszkowitz (StLP) zur Entstehung der Länderkonferenz wesentlich beigetragen, bin von der Bundeskonferenz in das Gesamtvertragsverhandlungsteam und in die Pool-Kommission zur Vorbereitung des ÖBVP-Budgets gewählt worden.

Dr. Wolfgang Wladika

geb. 1958; praktischer Arzt und ab Februar 1997 Facharzt für Kinderheilkunde. Psychotherapeut in Ausbildung unter Supervision (Methode: Integrative Gestalttherapie, Zusatzausbildung in Psychosomatik). Seit 1990 Vertreter der AusbildungskandidatInnen in verschiedenen Funktionen; ständige

Auskunftsperson der PsychotherapeutInnen in Ausbildung im Psychotherapiebeirat und seit WLP-Gründung im Vorstand tätig.

Heinz Laubreuter

geb. 1956, eine Tochter. Psychotherapeut (Gestalttherapie) in freier Praxis. Ausbildung in Gestalttherapie am Institut für Gestalttherapie Würzburg. Ausbildung in Organisationsberatung am Management-Zentrum St. Gallen. Ich bin seit März dieses Jahres im WLP-Vorstand und dort zuständig für die WLP-Nachrichten, politische Kontakte und Veranstaltungen (z.B. für die WLP-Enquete am 13. Juni), für spezielle Fragen der niedergelassenen PsychotherapeutInnen sowie Schriftführer. Diese Arbeit ist großteils sogenannte Knochenarbeit. In dem Versuch einen Beitrag zu leisten zu dem oft schwierigen Balanceakt zwischen nötiger und wünschenswerter Anpassung an das gesellschaftliche Feld (Etablierung der Psychotherapie, Patientenversorgung, Psychotherapie als eigenständiger Beruf in Institutionen etc.) und Entwicklung und Festigung der Psychotherapie als unikaler Heilkunst und Wissenschaft, die unvermeidlich auch in Differenz gesellschaftlicher Tendenzen steht.

Dr. Jutta Fiegl

geb. 1953, Psychotherapeutin (Systemische Therapie - ÖAS, ÖAGG), Klinische Psychologin, Gesundheitspsychologin. Ich arbeite seit 1984 psychotherapeutisch, mein Arbeits- und Forschungsschwerpunkt ist die Psychosomatik der Gynäkologie. Ich habe ein Jahr an der Universitätsklinik für Tiefenpsychologie und

Psychotherapie mitgearbeitet, fünf Jahre an der I. Univ.-Frauenklinik wo ich mich hauptsächlich mit der begleitenden Betreuung von Brustkrebspatientinnen beschäftigte. Seit 1988 bin ich Lehrbeauftragte an der medizinischen Fakultät der Universität Wien zu diesem Thema. Seit 1985 arbeite ich konsiliarisch am Institut für Reproduktionsmedizin und Psychosomatik der Sterilität, seit 1991 an der Sexualberatungsstelle des Vereines Familie und Beratung sowie in freier Praxis.

Meine Erfahrungen als Psychotherapeutin in Krankenanstalten, mein Arbeitsschwerpunkt Psychosomatik und mein Ärger darüber, daß so viele wirksame Möglichkeiten für Patienten gesundheitspolitisch nicht genutzt werden, waren der Grund für mein Interesse, mich berufspolitisch zu engagieren. Mein Hauptaufgabenbereich im WLP ist daher das Thema Psychotherapie in Krankenanstalten und die Umsetzung der KAG

Novelle, weiters arbeite ich noch in den Arbeitskreisen Krankenkassen und PR mit.

DSA Ingrid Erkinger

geb. 1946 in Wien, Mutter von zwei Söhnen, Matura und Sozialakademie der Stadt Wien. Arbeit als Sozialarbeiterin von 1975 bis 1992 bei der Gemeinde Wien in verschiedenen Bereichen der Erwachsenenbetreuung: einige Jahre in einem Krankenhaus, in mehreren Familienplanungsstellen und drei Jahre als Leiterin in einem Projekt für Arbeitslose - Kurse für Berufsorientierung. 1993 und 1994 war ich als Trainerin in Motivationskursen für Behinderte für die AMV tätig. Seit 1993 bin ich in die Liste des BM für Gesundheit eingetragen: als Gesundheitspsychologin und Psychotherapeutin (mit Zusatzbezeichnung Psychodrama) und arbeite in freier Praxis für Einzel- und Gruppentherapie und Supervision. Die Tätigkeit im Vor-

stand des WLP seit März 1996 ist eine Möglichkeit für mich, auf gesellschaftspolitische Anforderungen und Herausforderungen an unseren Berufsstand zu reagieren und persönlich daran mitzuwirken, sowie psychotherapeutische Behandlung in breiteren Kreisen der Gesellschaft bekannt zu machen.

Hans Mauder

geb. 1956; Humanbiologe, Psychotherapeut in Ausbildung unter Supervision (Systemische Familientherapie). Seit 1995 im Vorstand des WLP, wo ich für die interne Kommunikation (Regionaltreffen, CA-Veranstaltung, Gschnas) und Public Relations (FC Freud, Urania, Paracelsusmesse) zuständig bin. Daneben versuche ich meine VorstandskollegInnen in ihren Bereichen (speziell bei Verhinderung) zu unterstützen und organisatorische Aufgaben zu erledigen.



Hans Mauder, Wolfgang Wladika, Ingrid Farag, Thomas Aichhorn, Ingrid Erkinger, Jutta Fiegl, Heinz Laubreuter

Informationsstelle für Psychotherapie

Erhebung zur Aktualisierung der Angebote von Therapieplätzen

Liebes WLP-Mitglied,
liebe PsychotherapeutIn,
liebe PsychotherapeutIn in Ausbildung unter Supervision,

Der WLP hat in Kooperation mit den anerkannten Ausbildungsvereinen nun bereits seit drei Jahren eine Informationsstelle für Psychotherapie eingerichtet. Die wesentlichen Aufgaben dieser Stelle sind:

- fachliche Auskünfte über die einzelnen Methoden und Schulen der Psychotherapie sowie deren Möglichkeiten
- Beratung und Problemabklärung von interessierten KlientInnen hinsichtlich einer Therapie und diesbezügliche
- Hilfestellung durch Vermittlung von Therapieplätzen, wenn dies ausdrücklich gewünscht wird.

Durch die Arbeit der Infostelle, die in erster Linie als Serviceeinrichtung des WLP für KlientInnen gedacht ist, wird aber auch wichtige Öffentlichkeitsarbeit bezüglich Aufklärung und Verständnis über Psychotherapie geleistet, die wiederum unserem Berufsstand der PsychotherapeutInnen zugute kommt. Sämtliche Beratungen (auch die persönlichen) sind für die InteressentInnen kostenlos und alle ca. 30 MitarbeiterInnen der Infostelle arbeiten ehrenamtlich mit.

Die Datei für verfügbare Therapieplätze wird nun neu erstellt, um brauchbare aktuelle Daten zu haben. Der Fragebogen (Kapazitätsblatt) dient zur Erstellung von EDV-Listen, die freie Therapieplätze nach diversen Methoden, Behandlungsschwerpunkten usw. anzeigen. Ich möchte jedoch festhalten, daß die Aufnahme in unsere Kartei nicht unbedingt eine Vermittlung von KlientInnen garantiert, da erfahrungsgemäß nicht alle KlientInnen „ankommen“.

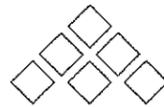
Wir ersuchen Sie, diese Blätter nur dann auszufüllen und an das WLP-Sekretariat, 1010 Wien Rosenbursenstr. 8/3/8, bis 20. Dezember 1996 zu retournieren, wenn Sie nächstes Jahr voraussichtlich freie Therapieplätze zur Verfügung haben. Termingebundene Gruppenangebote können Sie uns laufend melden, indem Sie uns z.B. Broschüren zusenden. Wir ersuchen Sie die Blätter **vollständig auszufüllen**, da unvollständig ausgefüllte Kapazitätsblätter leider nicht bearbeitet werden können.

Weiters bitten wir Sie uns bekanntzugeben, ob Sie einen oder mehrere Sozialtherapieplätze (nur Krankenkassenzuschuß) sei es in der Privatpraxis oder auch Institution zur Verfügung stellen können (siehe Kapazitätsblatt S. 4).

Die Möglichkeit, MitarbeiterInnen der Infostelle und des WLP-Vorstandes persönlich kennenzulernen, gibt es am **Samstag, 7. Dezember 1996 ab 17.00 Uhr**. Der WLP-Vorstand lädt alle Mitglieder anlässlich der Übersiedlung in die neuen Räume (1010 Wien, Rosenbursenstr. 8/3/8) zu einem vorweihnachtlichem Plaudern mit Punsch und Gebäck ein.

Ich danke für Ihre Mithilfe

DSA Ingrid Erkinger



1. NAME

Herr

Frau

Vorname

Nachname

Geburtsdatum (freiwillig)

Quellenberuf (bitte unbedingt angeben)

- in die Liste des BMfGK eingetragene/r PsychotherapeutIn
- PsychotherapeutIn in Ausbildung unter Supervision

2. POSTADRESSE (Erreichbarkeit für WLP)

Institution

Straße

PLZ

Ort

Telefon

Fax

3. PRAXISADRESSE (Erreichbarkeit für KlientInnen)

Institution

Straße

PLZ

Ort

Telefon

Fax

erreichbar

4. METHODEN / ZUSATZBEZEICHNUNGEN

Zutreffendes bitte ankreuzen

4.1 nur eingetragene PsychotherapeutInnen

4.1.1. Methode in der Sie ausgebildet wurden, bzw mit der Sie arbeiten
den Ausbildungsverein, bei dem der Abschluß erfolgte, bitte unterstreichen!

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> PA Psychoanalyse (WPV, WAP, ÖAP, WKPS) | <input type="checkbox"/> GTP Gestalttheoretische Psychotherapie (ÖAGP) |
| <input type="checkbox"/> IP Individualpsychologie (ÖVIP) | <input type="checkbox"/> AT Autogenes Training (ÖGATAP) |
| <input type="checkbox"/> GP Gruppenpsychoanalyse (ÖAGG-GP) | <input type="checkbox"/> HY Hypnose (ÖGATAP) |
| <input type="checkbox"/> EL Existenzanalyse und Logotherapie (GLE) | <input type="checkbox"/> KIP Katathym Imaginative Psychotherapie (ÖGATAP) |
| <input type="checkbox"/> AP Analytische Psychologie (ÖGAP) | <input type="checkbox"/> PD Psychodrama (ÖAGG-PD) |
| <input type="checkbox"/> KP Klientenzentrierte Psychotherapie (ÖGWG) | <input type="checkbox"/> DG Dynamische Gruppenpsychotherapie (ÖAGG-DG) |
| <input type="checkbox"/> PP Personenzentrierte Psychotherapie (APG) | <input type="checkbox"/> TA Transaktionsanalytische Psychotherapie (ÖATA, ITAP) |
| <input type="checkbox"/> SF Systemische Familientherapie (LSF, ÖAGG-SF, ÖAS) | <input type="checkbox"/> VT Verhaltenstherapie (AVM, ÖGVT) |
| <input type="checkbox"/> IG Integrative Gestalttherapie (ÖAGG-IG) | |

4.1.2. Zusatzbezeichnungen

nur dann ankreuzen, wenn Sie mit der Zusatzbezeichnung in der Liste des Bundesministeriums eingetragen sind

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> PA Psychoanalyse (WPV, WAP, ÖAP, WKPS) | <input type="checkbox"/> GTP Gestalttheoretische Psychotherapie (ÖAGP) |
| <input type="checkbox"/> IP Individualpsychologie (ÖVIP) | <input type="checkbox"/> AT Autogenes Training (ÖGATAP) |
| <input type="checkbox"/> GP Gruppenpsychoanalyse (ÖAGG-GP) | <input type="checkbox"/> HY Hypnose (ÖGATAP) |
| <input type="checkbox"/> EL Existenzanalyse und Logotherapie (GLE) | <input type="checkbox"/> KIP Katathym Imaginative Psychotherapie (ÖGATAP) |
| <input type="checkbox"/> AP Analytische Psychologie (ÖGAP) | <input type="checkbox"/> PD Psychodrama (ÖAGG-PD) |
| <input type="checkbox"/> KP Klientenzentrierte Psychotherapie (ÖGWG) | <input type="checkbox"/> DG Dynamische Gruppenpsychotherapie (ÖAGG-DG) |
| <input type="checkbox"/> PP Personenzentrierte Psychotherapie (APG) | <input type="checkbox"/> TA Transaktionsanalytische Psychotherapie (ÖATA, ITAP) |
| <input type="checkbox"/> SF Systemische Familientherapie (LSF, ÖAGG-SF, ÖAS) | <input type="checkbox"/> VT Verhaltenstherapie (AVM, ÖGVT) |
| <input type="checkbox"/> IG Integrative Gestalttherapie (ÖAGG-IG) | |

4.2 PsychotherapeutInnen in Ausbildung unter Supervision

Ausbildungsverein bitte unterstreichen!

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> PA Psychoanalyse (WPV, WAP, ÖAP, WKPS) | <input type="checkbox"/> GTP Gestalttheoretische Psychotherapie (ÖAGP) |
| <input type="checkbox"/> IP Individualpsychologie (ÖVIP) | <input type="checkbox"/> AT Autogenes Training (ÖGATAP) |
| <input type="checkbox"/> GP Gruppenpsychoanalyse (ÖAGG-GP) | <input type="checkbox"/> HY Hypnose (ÖGATAP) |
| <input type="checkbox"/> EL Existenzanalyse und Logotherapie (GLE) | <input type="checkbox"/> KIP Katathym Imaginative Psychotherapie (ÖGATAP) |
| <input type="checkbox"/> AP Analytische Psychologie (ÖGAP) | <input type="checkbox"/> PD Psychodrama (ÖAGG-PD) |
| <input type="checkbox"/> KP Klientenzentrierte Psychotherapie (ÖGWG) | <input type="checkbox"/> DG Dynamische Gruppenpsychotherapie (ÖAGG-DG) |
| <input type="checkbox"/> PP Personenzentrierte Psychotherapie (APG) | <input type="checkbox"/> TA Transaktionsanalytische Psychotherapie (ÖATA, ITAP) |
| <input type="checkbox"/> SF Systemische Familientherapie (LSF, ÖAGG-SF, ÖAS) | <input type="checkbox"/> VT Verhaltenstherapie (AVM, ÖGVT) |
| <input type="checkbox"/> IG Integrative Gestalttherapie (ÖAGG-IG) | |

5. SPEZIALISIERUNGEN

5.1 Weiterbildung, Fortbildung (höchstens 3 Angaben)

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> ÖAPS Psychoanalyse und Sozialtherapie | <input type="checkbox"/> NLP |
| <input type="checkbox"/> AIK Biodynamische Körperpsychotherapie | <input type="checkbox"/> ÖK Bioenergetische Körperpsychotherapie |
| <input type="checkbox"/> KBT Konzentrierte Bewegungstherapie | <input type="checkbox"/> TT Tanztherapie |
| <input type="checkbox"/> FE Funktionelle Entspannung | <input type="checkbox"/> VIPP Paar- und Sexualtherapie |
| <input type="checkbox"/> MEGA Klinische Hypnose und Kurztherapie | |
| <input type="checkbox"/> Sonstige | |

5.2 Spezielle Indikationen (höchstens 4 Angaben)

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Psychosen | <input type="checkbox"/> Suchtproblem |
| <input type="checkbox"/> Psychosomatosen | <input type="checkbox"/> Sterbebegleitung |
| <input type="checkbox"/> Krebs | <input type="checkbox"/> (sexueller) Mißbrauch |
| <input type="checkbox"/> Aids | <input type="checkbox"/> Delinquenz |
| <input type="checkbox"/> Transsexualität | <input type="checkbox"/> Eßstörungen |
| <input type="checkbox"/> Sexuelle Probleme | <input type="checkbox"/> Panikattacken |
| <input type="checkbox"/> Behinderung | <input type="checkbox"/> Sonstige |

5.3 Fremdsprachen

5.4 Altersgruppen

- | | |
|--------------------------------------|-------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Kinder | <input type="checkbox"/> Erwachsene |
| <input type="checkbox"/> Jugendliche | <input type="checkbox"/> Senioren |

5.5 Setting

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Einzelpersonen | → bei Gruppen bitte Schwerpunkt bzw. Themen angeben: (z.B. Selbsterfahrungsgruppe, Therapiegruppe, Märchenseminar usw.) |
| <input type="checkbox"/> Paare | |
| <input type="checkbox"/> Familien | |
| <input type="checkbox"/> Gruppen: | |
| <input type="checkbox"/> Jahresgruppen | |
| <input type="checkbox"/> Fortlaufende Gruppen | |
| <input type="checkbox"/> Wochenendseminare | <input type="checkbox"/> Ich bin bereit, eventuell Hausbesuche zu machen |

5.6 Sozialtherapieplätze

Ich biete 1 mehrere Sozialtherapieplätze an.

Institution (Name, Adresse)

Ich bestätige, in die PsychotherapeutInnenliste des BMfGK eingetragen und Mitglied beim WLP (Zweigverein des ÖBVP) zu sein. Änderungen meiner Angaben werde ich dem WLP mitteilen.

Ich bestätige, PsychotherapeutIn in Ausbildung unter Supervision und Mitglied beim WLP (Zweigverein des ÖBVP) zu sein. **Eine Kopie der Berechtigung zur eigenständigen psychotherapeutischen Tätigkeit unter Supervision liegt bei.** Änderungen meiner Angaben werde ich dem WLP mitteilen.

Wien, am

Wien, am

Unterschrift

Unterschrift

Wer ist ÖBVP-Mitglied?

Kennzahlen aus der Erhebung für das „Handbuch für Psychotherapie und psychosoziale Einrichtungen“

Im Zuge der Erstellung des „Handbuchs für Psychotherapie und psychosoziale Einrichtungen“ (Stumm, Brandl-Nebehay & Fehlinger, 1996) wurden alle in die Psychotherapeutenliste des BMfGK eingetragenen Personen angeschrieben. Der Rücklauf von über 83% ergibt ein Datenmaterial, das die Population der PsychotherapeutInnen in Österreich in verschiedenen Kennwerten annähernd beschreibt. 10% der kontaktierten PsychotherapeutInnen bezeichneten sich ausdrücklich als nicht in freier Praxis tätig; davon gibt ca. ein Drittel an, im Rahmen einer Institution psychotherapeutisch zu arbeiten. Somit können wir davon

ausgehen, daß zumindest 7% aller in die Psychotherapeutenliste eingetragenen Personen keinerlei psychotherapeutische Tätigkeit ausüben. Dies deckt sich auch mit anderen Untersuchungen¹. Es gibt aber einigen Grund, den Grad der Nicht-Ausübung einer psychotherapeutischen Tätigkeit bei jenem Personenkreis (n=616), der sich nicht an der Erhebung für das „Handbuch“ beteiligt hat, als wesentlich höher anzunehmen, sodaß wir insgesamt von ca. 15% formal registrierten PsychotherapeutInnen in Österreich ausgehen können, die nicht freiberuflich psychotherapeutisch tätig sind, und ca. 10%, die derzeit weder freiberuflich noch in-

stitutionell ihren psychotherapeutischen Beruf aktiv ausüben. Wenn man von Karenz, Krankheit und Pension absieht, die diesen hohen Prozentsatz bei weitem nicht erklären, so deutet dieses Ergebnis darauf hin, daß viele PsychotherapeutInnen ihre Qualifikation in einem anderen Zusammenhang zur Anwendung bringen. Die Resultate der Erhebung zu soziodemografischen Angaben (Alter, Geschlecht), zur regionalen Verteilung, hinsichtlich der fachspezifischen Differenzierungen und bezüglich der von den KollegInnen genannten Schwerpunkte ihrer psychotherapeutischen Praxis werden noch veröffentlicht.

Auswertung der Daten der ÖBVP-Mitglieder

1. Organisierungsgrad

Insgesamt haben sich von allen am Stichtag (Frühjahr 96) in die Psychotherapeutenliste eingetragenen PsychotherapeutInnen (n=3.737) über 2.000 als Mitglieder des ÖBVP deklariert. Von den in freier Praxis tätigen Personen, die geantwortet haben, sind nahezu 60% im ÖBVP organisiert. Wenn man davon ausgeht, daß ein beträchtlicher Prozentsatz der Non-Responder psychotherapeutisch nicht tätig ist, so erhöht sich der Organisationsgrad des ÖBVP auf mindestens zwei Drittel aller berufsaktiven PsychotherapeutInnen, was für eine freiwillige Berufsvertretung ein beachtlicher Erfolg ist. Die freiberuflich Tätigen sind selbstverständlich in einem weitaus höheren Ausmaß im ÖBVP organisiert (siehe Abb. 1).

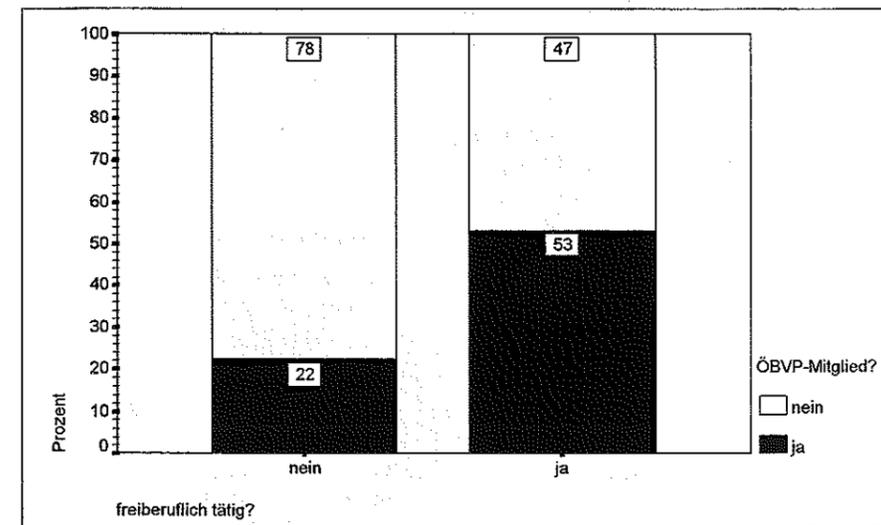


Abb. 1: ÖBVP-Mitgliedschaft und freiberufliche psychotherapeutische Tätigkeit

2. Soziodemografische Aspekte

Der Frauenanteil, der insgesamt bei über 62% liegt, ist innerhalb des ÖBVP noch stärker und liegt absolut über 1.300. Das durchschnittliche Alter liegt bei 43,5 Jahren (Männer: 44,6; Frauen: 42,9). Der Organisationsgrad nimmt bei den über 50jährigen ab (siehe Abb. 2). Fast die Hälfte aller ÖBVP-Mitglieder ist zwischen 40 und 50. Nimmt man die sonstige berufliche Qualifikation als Kriterium, so zeigt sich, daß innerhalb der TheologInnen 80% und innerhalb der LehrerInnen 71% jener, die PsychotherapeutInnen sind, ÖBVP-Mitglieder sind. Aber auch die SozialarbeiterInnen und die PsychologInnen (!) sind überdurchschnittlich hoch organisiert. Von den insgesamt über 1.100 PsychologInnen, die als PsychotherapeutInnen an der Erhebung teilgenommen haben, sind 660 - also 59% - im ÖBVP Mitglied, wobei viele auf die Nennung des sonstigen Berufes bewußt verzichtet haben. Wir können somit schließen, daß der ÖBVP als Berufsverband aller PsychotherapeutInnen weit mehr PsychologInnen als Mitglieder hat als der BÖP (Berufsverband der österreichischen Psychologinnen und Psychologen) PsychotherapeutInnen als Mitglieder hat. Unterdurchschnittlich repräsentiert im ÖBVP sind psychotherapeutisch tätige ÄrztInnen und hier vor allem die PsychiaterInnen (siehe Abb. 3).

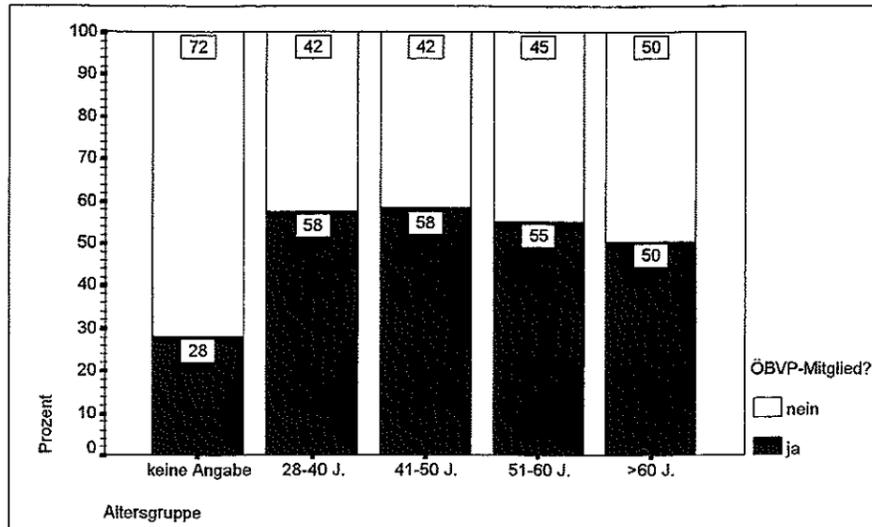


Abb 2: ÖBVP-Mitgliedschaft nach Altersgruppen

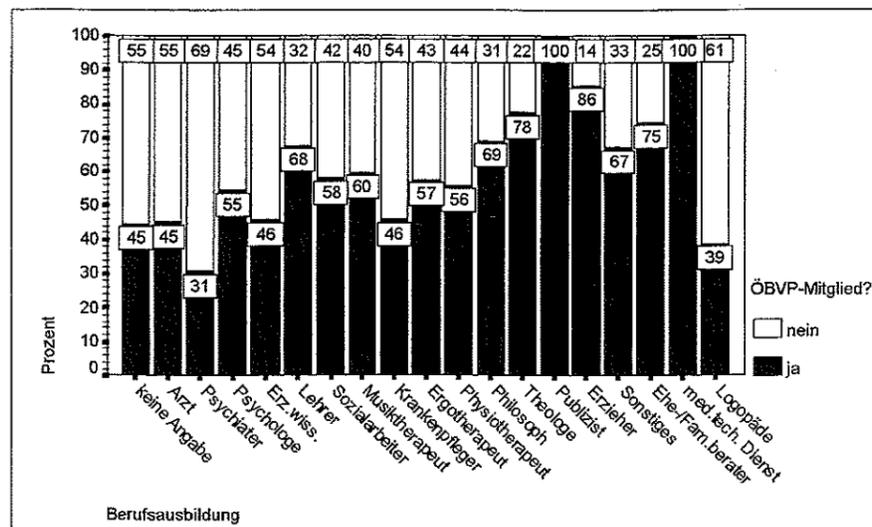


Abb 3: ÖBVP-Mitgliedschaft nach sonstigen beruflichen Qualifikationen

3. Regionale Verteilung

Fast die Hälfte aller PsychotherapeutInnen ist in Wien (1.505) gemeldet. Der Rest verteilt sich - in dieser Reihenfolge - auf Salzburg (360), Steiermark (275), Oberösterreich (273), Tirol (257), Niederösterreich (251), Vorarlberg und Kärnten (je 125) sowie das Burgenland (24). Etwas weniger als ein Viertel praktiziert in Wohnorten, die im weiteren Sinn dem

ländlichen Bereich zuzuordnen sind. Während im Burgenland und in Kärnten der Organisationsgrad deutlich überproportional hoch ist, sind Vorarlberg und die Steiermark signifikant unterrepräsentiert (siehe Abb. 4). PsychotherapeutInnen aus den Landeshauptstädten (Wien ausgenommen) sind am häufigsten als Mitglieder des ÖBVP ausgewiesen.

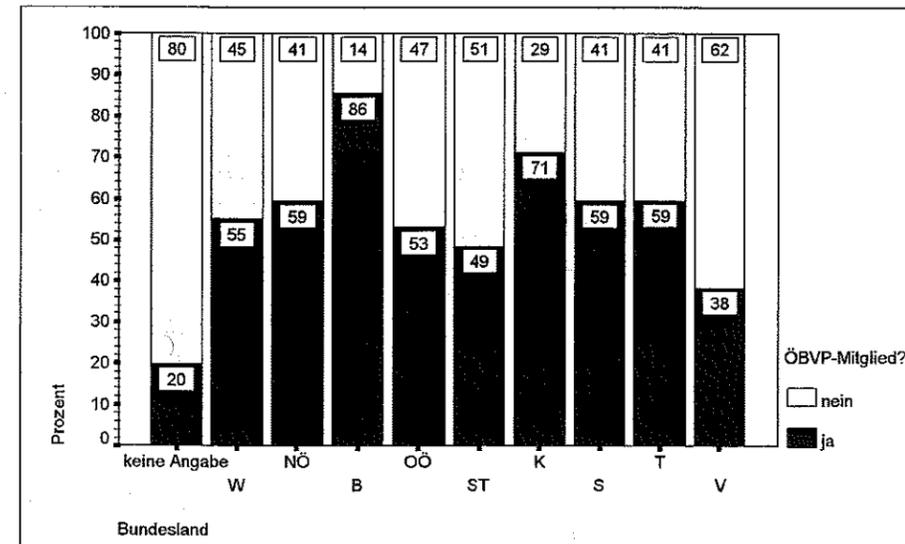


Abb. 4: ÖBVP-Mitgliedschaft nach Bundesländern

4. Fachspezifische Verteilung

Absolut betrachtet, finden sich unter den ÖBVP-Mitgliedern vor allem PsychotherapeutInnen aus den Ansätzen Systemische Familientherapie (217), Klientenzentrierte Psychotherapie (210), Integrative Gestalttherapie (96), Dynamische Gruppenpsychotherapie (72), Psychoanalyse (69), Verhaltenstherapie (60), Personenzentrierte Psychotherapie (54) sowie Individualpsychologie (51). Gemessen an den Nicht-Mitgliedern läßt sich sagen, daß ÖBVP-Mitglieder in allen Zusatzbezeichnungen mit Ausnahme der Verhaltenstherapie einen höheren Anteil haben, in den allermeisten sogar einen signifikant bis hochsignifikant höheren Anteil. Überdurchschnittlich im ÖBVP vertreten sind in dieser Reihenfolge Personen mit folgenden Zusatzbezeichnungen: Integrative Gestalttherapie, Dynamische Gruppenpsychotherapie, Personenzentrierte und Klientenzentrierte Psychotherapie sowie Psychodrama und Katathym Imaginative Psychotherapie. Unterrepräsentiert sind: Verhaltenstherapie (extrem), Systemische Familientherapie sowie Psychoanalyse und Individualpsychologie. Der Anteil der PsychotherapeutInnen mit

(zumindest einer) Zusatzbezeichnung ist bei den ÖBVP-Mitgliedern deutlich höher als unter den nicht im ÖBVP Organisierten: Während in der Gruppe der PsychotherapeutInnen ohne Zusatzbezeichnung noch weniger als die Hälfte der Personen (nämlich 46%) ÖBVP-Mitglieder sind, sind in jener mit genau einer Zusatzbezeichnung bereits über die Hälfte (53%) und in jener mit mehr als einer Zusatzbezeichnung drei Viertel ÖBVP-Mitglieder (Abb. 5).

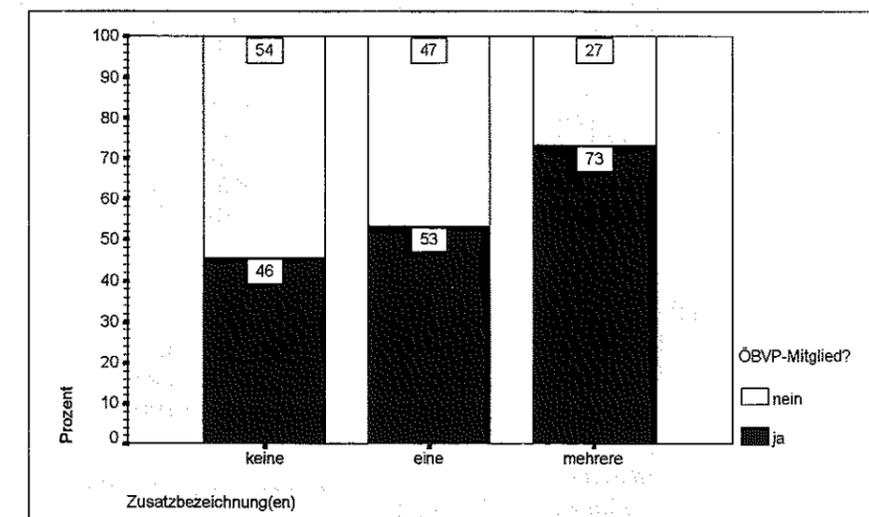


Abb. 5: ÖBVP-Mitgliedschaft und psychotherapeutische Zusatzbezeichnung

5. Verteilung nach Arbeitsschwerpunkten

ÖBVP-Mitglieder geben im Vergleich zu jenen Personen, die sich nicht innerhalb des Berufsverbandes organisiert haben, wesentlich häufiger folgende Spezialisierungen bzw. behandelte Klientengruppen an: Supervision, Psychosomatik, Neurosen, Depressionen, Persönlichkeits- und Borderlinestörungen, Eßstörungen, Drogen/Medikamente, Gruppenthera-

pie, Paare/Partnerschaft/Ehe, Frauen, Gewalt/Mißbrauch/Mißhandlung, Kirche/Religion/Sekten, Körperarbeit, Krebs/Psycho-onkologie, Sterben/Tod und SeniorInnen, während umgekehrt Nicht-Mitglieder in keiner einzigen Kategorie überwiegen. ÖBVP-Mitglieder haben in einem deutlich höheren Ausmaß die Möglichkeit, 3 Spezialisierungen anzugeben, ausgenutzt (Abb.

6). Dies kann als ein Indikator dafür aufgefaßt werden, daß ÖBVP-Mitglieder im Schnitt in höherem Maße spezialisiert und in diesem Sinne besser ausgebildet sind als PsychotherapeutInnen, die nicht dem ÖBVP angehören.

Dr. Gerhard Stumm
& Dr. Martin Voracek

G. Wille-Römer,
Zur Situation der
Psychotherapie in Wien.
Studie 1993/94 des
Wiener Landesverbandes
für Psychotherapie;
Österreichisches Bundesinstitut
für Gesundheitswesen (ÖBIG),
Ambulante psychotherapeutische
Versorgung in Österreich.
(Unveröffentlichte Studie 1996)

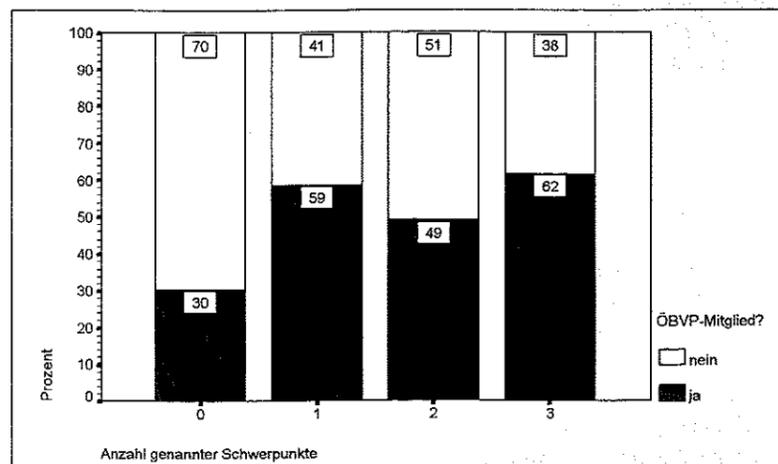


Abb. 6: ÖBVP-Mitgliedschaft und Anzahl genannter psychotherapeutischer Spezialisierungen

Angenehmer
PRAXISRAUM
innerhalb einer Arztordination
ab Anfang 1997
zu vermieten
Größe: ca. 25 m²
ruhig, hell, freundlich
Lage: 6. Bezirk, U3-Nähe
Autoabstellplatz
Anfragen an
☎ 369 84 93

bez. Anzeige

Schöner, heller
Praxisraum
30 m²
in Wien bei der Oper (gegenüber
Ringstraßengalerien)
zu vermieten
geeignet als
Einzeltherapieraum
In weiterer Folge auch Praxis-
gemeinschaft
bei: Mag. Astrid Zips
Mahlerstraße 7/19
1010 Wien
☎ 513 72 76

bez. Anzeige

Sehr schöner, sonniger
PRAXISRAUM
in neu adaptierter Praxis
zu vermieten
25 m², Parkettboden
2. Bezirk, Fernblick
Praternähe
☎ 726 56 14

bez. Anzeige

Praxisuntervermietung
im 8. Bezirk
heller Raum à 24 m²
100,- / Einzeltherapiestunde
Auskunft unter
☎ 0222/405 53 19 oder
02252/42 315

bez. Anzeige

Junges, dynamisches Team
ganzheitlich orientiert
sucht für
Gemeinschaftspraxis
(Citynähe)
noch Einmieter
Tonband/Rückruf: 581 45 30

bez. Anzeige

Helle, ruhige
PRAXISRÄUME
(à 24 m², Altbau)
in 1020 Wien
U1, Nestroyplatz
für Einzelstunden,
Seminare und Gruppen
zu vermieten
Tel./Fax 214 27 88

bez. Anzeige

Wohin mit Beschwerden?

WLP-Beschwerde- und Schlichtungsstelle wurde eingerichtet

Der WLP hat seit Anfang November 1996 eine Beschwerde- und Schlichtungsstelle für seinen Einzugsbereich eingerichtet. Jeweils zweimal im Monat stehen KollegInnen telefonisch und persönlich für Erstgespräche, Informationen, Beschwerden und Schlichtung von Konflikten zur Verfügung.

Diese Service-Einrichtung kann

- von PatientInnen und KlientInnen von PsychotherapeutInnen, die in Wien ihren Berufssitz haben,
- bei Konflikten zwischen PsychotherapeutInnen,
- von AusbildungskandidatInnen bei Problemen im Rahmen der Psychotherapieausbildung (als zweite Instanz, wenn eine Klä-

rung innerhalb des Vereines nicht möglich ist)

in Anspruch genommen werden. Ziel ist die Beilegung des Konfliktes, wobei neben Beratung auch der Versuch einer Schlichtung unternommen wird. Sanktionsmöglichkeiten sind im Rahmen des WLP nicht vorgesehen.

Das Team der Beschwerde- und Schlichtungsstelle setzt sich aus Mitgliedern des WLP zusammen und wurde vom WLP-Vorstand für zwei Jahre auf ehrenamtlicher Basis bestellt. Darüberhinaus wurden auch je eine VertreterIn der Arbeiterkammer Wien als auch der Patientenrechtsanwaltschaft Wien zur Mitarbeit eingeladen.

Sie erreichen die Beschwerde- und Schlichtungsstelle des WLP unter der Telefonnummer 512 71 02 an jedem ersten Dienstag im Monat von 13.00 bis 15.00 Uhr und jeden dritten Dienstag im Monat von 16.00 bis 18.00 Uhr. Im Anschluß daran stehen Gesprächstermine - nur nach vorheriger telefonischer Anmeldung - in den Räumlichkeiten des WLP zur Verfügung. Telefonnummer und Gesprächstermine können natürlich auch über das WLP-Büro erfragt werden.

DSA Ingrid Erkingler
Dr. Wolfgang Wladika

Seminar für Mal- und Gestaltungstherapie

3-jähriges, berufsbegleitendes Weiterbildungsseminar für MitarbeiterInnen aus psychotherapeutischen, pädagogischen, psychologischen und angrenzenden Berufsgruppen.

Inhalte:

- kreative Ausdrucksmöglichkeiten
 - Selbsterfahrung mit Farben und Formen
 - biographische Spuren in der Bild- und Objektgestaltung (Diagnostik)
 - therapeutische Interventionsformen
 - berufliche Anwendungsmöglichkeiten
 - Supervision und Organisationsberatung
- Aufnahmebedingungen sind:**
- zweijährige Berufstätigkeit
 - Teilnahme an einem Einführungsseminar
 - Aufnahmegespräch

Einführungsseminar: Feber 1997

Kursbeginn: April 1997

Abschlußzertifikat: Mal- und Gestalttherapeut/in (MGT-Wien)

Informationsunterlagen:
MGT-Wien, Hr. E. Bakowsky,
1040 Wien, Schleifmühlgasse 8/21

bez. Anzeige

Einmietung

wird **blockweise**
(4 Std./Woche)
in die Räume einer
Großberatungsstelle
in Wien 18, Gentszgasse 29
(Kolping - Lebensberatung)
angeboten

Preis: ÖS 1 000,-/Monat excl. MwSt

Zur Verfügung stehen folgende Blöcke:
DO und FR: 9.00 - 13.00 und 13.30 - 17.30
MO bis FR: 18.00 - 22.00
Für Wochenendseminare (SA und SO)
beträgt die Miete pro Tag ÖS 800,-
für beide Tage zusammen ÖS 1 200,-

Fallweise Überweisung von KlientInnen der Beratungsstelle an die eingemieteten PsychotherapeutInnen oder PsychotherapeutInnen in Ausbildung ist möglich!
Gute Verkehrslage!

Auskünfte erteilt die Kolping-Lebensberatung
MO bis MI 8.30 - 18.00
unter ☎ 479 61 28
(Mag. Jörg Smazinka)

bez. Anzeige



INSTITUT FÜR PERSONENZENTRIERTE STUDIEN
Arbeitsgemeinschaft Personenzentrierte Psychotherapie,
Gesprächsführung und Supervision

WEITERBILDUNGSLEHRGANG „PERSONENZENTRIERTE PSYCHOTHERAPIE“

Der Weiterbildung in der gesetzlich anerkannten psychotherapeutischen Methode „Personenzentrierte Psychotherapie“ bietet für *eingetragene PsychotherapeutInnen* die Voraussetzung für die

**Erlangung des Zertifikats
„Personenzentrierte Psychotherapeut“ bzw. „Personenzentrierte Psychotherapeutin“
durch das Bundesministerium für Gesundheit**

Der Lehrgang steht allen Personen offen, die

- (mit und ohne Zusatzbezeichnung) in die Psychotherapeutenliste des Gesundheitsministeriums eingetragen sind oder
- die in psychosozialen oder verwandten Berufsfeldern tätig sind und eine personenzentrierte Qualifikation für ihre Tätigkeit erwerben wollen.

Je nach spezifischem Interesse und Fähigkeiten können *individuelle Qualifikationen im Sinne einer Schwerpunktsetzung* erworben werden, die im Zertifikat festgehalten sind.

Beginn: laufend

Dauer: Zweijähriges Curriculum. Die jeweilige konkrete Dauer hängt von den individuellen Vorerfahrungen und bereits absolvierten Aus- und Weiterbildungsschritten (innerhalb und außerhalb der APG) ab, die im Sinne des Psychotherapiegesetzes angerechnet werden.

Nähere Informationen und das Curriculum senden wir Ihnen gerne zu. Bitte wenden Sie sich an das IPS der APG, 1080 Wien, Alserstr. 21/14, Tel. & Fax: 407 69 91, an *Marietta Winkler*, Tel. 713 77 96, Fax: 718 78 32 oder an *Peter F. Schmid*, 1120 Wien, Koflerg. 4, Tel. 812 37 46, Fax: 812 45 78.

„Das Persönlichste ist das Allgemeinste“ (Carl Rogers) Theorieentwicklung im Personenzentrierten Ansatz

1. Theorie-Workshop des Instituts für Personenzentrierte Studien

Leitung: AusbilderInnen des Instituts für Personenzentrierte Studien (IPS) der APG
ReferentInnen: Mitglieder des IPS und allenfalls Gastreferenten

Die Entwicklung von Theorien ist mit dem Anspruch verbunden, einen methodisch reflektierten Schritt in wissenschaftliches Neuland zu machen. Dabei werden bisherige persönliche Überzeugungen riskiert und in Frage gestellt. Auch Theorieentwicklung ist somit ein Risiko, durch welches die Person ebenso verletztlich wird, wie es bei jedem anderen Schritt der Persönlichkeitsentwicklung geschieht. Ein Teil davon ist die Bewährungsprobe und Herausforderung durch die kritische Argumentation anderer. Durch einen solchen Prozeß festigen sich intellektuelle Einsichten und werden erneut in Frage gestellt.

Damit wird die Tradition der APG wieder aufgenommen, zu der es gehört, überkommene Theorien an neuen kritisch zu überprüfen und für theoretische Entwicklungen im Personenzentrierten Ansatz ebenso offen zu sein, wie das genuin Personenzentrierte vom Beliebigen zu unterscheiden. Das Konzept des Workshops zielt darauf ab, die persönliche Theorieentwicklung innerhalb des IPS der APG transparent und nachvollziehbar zu machen und sie an den eigenen Ansprüchen zu messen. Wir hoffen, damit eine Kultur kompetenter theoretischer Auseinandersetzung zu fördern.

Neben Referaten ist ausgiebig Zeit für Diskussionen und Auseinandersetzungen im kleinen Kreis. Unfertige und vorläufige Gedanken sind ebenso gefragt wie ausgearbeitete Konzepte und Entwürfe.

TeilnehmerInnen: PsychotherapeutInnen & im psychosozialen Bereich Tätige innerhalb und außerhalb der APG

Zeit: Freitag, 7.3.1997, 15.00 h bis Sonntag, 9.3.1997, 13.00

Ort: Schloß Großrußbach, NÖ

Kosten: öS 2.400,-. Es gelten die Zahlungsbedingungen der APG (erhältlich auf Anfrage)
Die Aufenthaltskosten sind bar am Ort zu bezahlen.

Anmeldung: formlos schriftlich beim IPS, 1080 Wien, Alserstr. 21/14 oder telefonisch (812 37 46) oder per Fax (812 45 78). Weitere Informationen werden zugesandt.

Anmeldeschluß: 28.2.1997

bez. Anzeige

Leserbrief:

Psychotherapeutische Beratung:

anonym, kostenfrei und unbürokratisch?

Hannes Doblhofer hat in der letzten Ausgabe der WLP-Nachrichten mit seinem Beitrag „Wien ist anders - ist Wien anders?“ eine Diskussion eröffnet, die für viele Hilfseinrichtungen aus dem psychosozialen Netzwerk von höchster Aktualität ist oder zumindest sein sollte, damit nicht auch in diesem Bereich plötzlich eine regionale „Globalisierungsfalle“ zuschlägt, bevor wir etwas gemerkt haben.

Ich greife einen wesentlichen Punkt heraus, nämlich die psychotherapeutische Beratung anonym, kostenfrei und unbürokratisch. Ein solches Angebot ist für viele - zumeist die HelferInnen - eine Selbstverständlichkeit, ebenso wie für andere - das sind zumeist die GeldgeberInnen - ziemlich unreflektiert ein Luxus. Was ist aber unter einem niedrigschwelligen Hilfsangebot, wie es auch zuletzt die WHO/EURO fordert, um das Ziel 12 der Gesundheit für Alle 2000 zu erreichen, nämlich die steigende Zahl der Suizidversuche aufzuhalten bzw. umzukehren, zu verstehen, wenn nicht anonym, kostenfrei und unbürokratisch.

Der von Doblhofer für die städtische Jugendwohlfahrt in Wien beschriebene Trend besteht sicher auch in anderen Bereichen: So hat die Familienberatung vor noch gar nicht so langer Zeit versucht, Beratung und Psychotherapie auseinanderzuklauben, sicherlich auch in der Absicht, Honorierungen für die psychotherapeutischen Leistungen zu bekommen oder diese überhaupt auszugliedern. Daß daraus bisher noch nicht ernst wurde, ist eines der großen Verdienste dieser Beratungsstellen. Auch würde die bis vor kurzem noch diskutierte Selbstbehaltregelung für ärztliche Besu-

che im psychosozialen Bereich die Anzahl jener mitversicherten Hilfesuchenden ansteigen lassen, die - aus welchen Gründen auch immer - dem Hauptversicherten keinesfalls zur Kenntnis bringen wollen, daß sie psychotherapeutische Hilfe in Anspruch nehmen. Dies trifft auch jetzt schon häufig auf mitversicherte Kinder oder Ehepartner zu, insbesondere natürlich bei Familienkonflikten. Nach wie vor gibt es eine Reihe von PatientInnen, die auch der Verschwiegenheit der Krankenversicherungen nicht voll vertrauen, sich eine Psychotherapie aber privat finanziert nicht leisten können. Mit zunehmend angespannter Beschäftigungslage wird auch die Anzahl der Nichtversicherten zunehmen (12,5% der KlientInnen des Wiener Kriseninterventionszentrums waren 1995 arbeitslos und weitere 3,6% ohne Arbeit ohne arbeitslos gemeldet zu sein). Wir haben es also in Zukunft sicher mit einer steigenden Anzahl von Personen zu tun, die nur dann Hilfe annehmen können, wenn diese auch weiterhin anonym, kostenfrei und unbürokratisch angeboten wird. Wieviele Institutionen werden dann jedoch noch diese Personengruppen behandeln (dürfen)?

Wenn wir z.B. im Kriseninterventionszentrum in Wien schon jetzt 6% Nichtversicherte haben (als würden sich alle Nichtversicherten Österreichs hier ansammeln), wenn die Anzahl der anonymen KlientInnen 9% ausmacht und noch weitere 7% zwar nicht anonym sind, doch aus guten Gründen nicht verrechnet werden wollen und daher auch nicht verrechnet werden, so fragt es sich auch für eine Institution wie die unsere, wie lange das noch finanzierbar sein wird. Insbesondere, wenn mit einem Anstieg dieser Kli-

entel zu rechnen sein wird und andere Einrichtungen eine Mitversorgung nicht mehr übernehmen (dürfen).

Ich denke, daß alle psychosozial Tätigen sich darüber im klaren sein müssen, daß psychotherapeutische Hilfe, die anonym, kostenfrei und unbürokratisch angeboten wird, nicht nur ein hoher Wert ist, sondern gerade in unserem Bereich ein unverzichtbares Angebot, wenn wir jenen Personen Hilfe anbieten wollen. Die Hilfe am dringendsten brauchen und sie anders nicht bekommen können.

Univ. Prof. Dr. Gernot Sonneck

Biofeedback J & J Instruments komplettes professionelles System

Modul (Hautwiderstand,
2x Temperatur, 2x EMG,
Atemfrequenz, Puls/Herzfrequenz,
etc.)

Komplette Software
und Spezialprogramme
Sämtliche Zusatzausstattung
(Elektroden, etc.)

um VB öS 60.000,-
zu verkaufen!

Anfragen bitte an:
Dr. Andreas Krafack
☎ 531 14/87614

bez. Anzeige

Mitbenützung eines Praxiszimmers

für 2 Tage/Woche
2.160,- plus anteilige
Telefon- und Reinigungskosten
im 8. Bezirk
☎ 403 97 71
oder 403 16 30

bez. Anzeige

Leserbrief:

Neue Qualifikationsschiene durch das Propädeutikum?

Als Leiterin von zwei Propädeutikumseinrichtungen kann ich dem Artikel von Dr. Wolfgang Wladika „Zukunft Psychotherapieausbildung - Teil 2“ nur zustimmen. Durch die Einführung des Propädeutikums ist es zweifellos dazu gekommen, daß Psychotherapieausbildung von den InteressentInnen ähnlich wie andere Berufsausbildungen gesehen und häufig leider auch mit dem Sammeln von Scheinen gleichgesetzt wird. Ich habe mich bemüht, psychotherapeutische Ausbildungsvereine für ein Gespräch mit InteressentInnen in einem früheren Stadium - z.B. am Anfang des Propädeutikums - über eine eventuelle spätere Aufnahme zur Ausbildung im Verein zu gewinnen. Tatsächlich ist es so, daß einige Vereine das sehr wohl machen, andere Vereine das ablehnen. Meiner Meinung nach spricht einiges für beide Versionen.

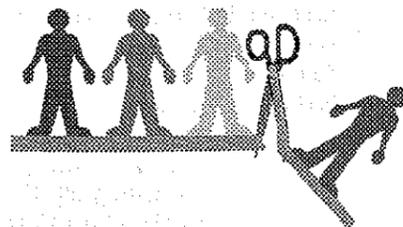
Grundsätzlich ist ja die Phase des Propädeutikums eine Phase auch der Selbstprüfung, ob der/die InteressentIn tatsächlich diesen Beruf ausüben möchte und im Rahmen der ersten Selbsterfahrung bzw. der ersten Supervisionserfahrung auch wirklich reflektieren kann, ob diese Tätigkeit für ihn oder sie in Frage kommt. In dieser Phase sind nach meinen bisherigen Erfahrungen auch erstaunliche Persönlichkeitsentwicklungen zu erleben. Das heißt, bei einem sehr frühzeitigen Aufnahmegespräch könnte der oder die KandidatIn abgelehnt werden, weil die weiteren Entwicklungsschritte noch nicht erkennbar sind, was bei einem Aufnahmegespräch nach dem Propädeutikum vielleicht weniger oft der Fall wäre. Auf der anderen Seite steht die Tatsache,

daß ein frühzeitiges Orientierungsgespräch bezüglich einer möglichen Aufnahme zur Ausbildung in einen Verein vor Beginn oder am Anfang des Propädeutikums vermutlich die Zahl der PropädeutikumsteilnehmerInnen reduzieren könnte und diesen auch Kosten und Aufwand ersparen würde. Mein Eindruck ist derzeit allerdings der, daß in verschiedenen Quellenberufen, z.B. Psychologie, Sozialarbeit, Pädagogik wenigstens die Vorbildung im Rahmen des Propädeutikums nahezu eine Voraussetzung für eine Anstellung im erlernten Quellenberuf darstellt.

Zweifellos wurde bei der Einführung des Propädeutikums nicht bedacht, daß hier möglicherweise eine neue Qualifikationsschiene geschaffen wird. Tatsächlich werden im Rahmen des Propädeutikums 765 Theoriestunden und 550 praktische Stunden als Mindestanforderung verlangt. Die Theoriestunden ergänzen die Quellenberufsausbildungen im Hinblick auf psychosoziale Tätigkeiten und die praktischen Stunden sind erste Erfahrungen in einer psychosozialen Tätigkeit bzw. auch in Form von Selbsterfahrung. Aus heutiger Sicht habe ich den Eindruck, daß das Propädeutikum eine sehr sinnvolle Ergänzung der Quellenberufsausbildungen ist, da diese dort anscheinend nicht angeboten wird. Es liegen mir leider zum derzeitigen Zeitpunkt keine entsprechenden Daten vor. Ich habe aber aus den Gesprächen mit AbsolventInnen der Propädeutika den Eindruck, daß ein beträchtlicher Anteil zumindest nicht unmittelbar anschließend an das Propädeutikum eine Aufnahme in einem Ausbildungs-

verein anstrebt, sondern zum Teil das Propädeutikum sozusagen auf Vorrat macht, sollte man zu einem späteren Zeitpunkt auf diesen Ausbildungsweg zurückkommen wollen.

Eine wesentlich schwierigere Gruppe scheinen mit jene Personen zu sein, die zwar die Bedingungen für die Aufnahme in das Propädeutikum erfüllen, d.h. sie haben Matura aber keinen abgeschlossenen Quellenberuf und werden diesen auch zum Zeitpunkt des Abschlusses des Propädeutikums nicht haben.



Wir haben gerade mit dieser Gruppe immer wieder erlebt, wie sehr die Unsicherheit, ob sie nach Abschluß des Propädeutikums die Genehmigung für eine Ausbildung in Psychotherapie bekommen werden, sowohl die persönliche Entwicklung wie auch den Lernerfolg negativ beeinflusst. Obwohl meines Wissens sich alle Propädeutika darum bemühen, gerade dieser Gruppe die möglichen Unsicherheiten und Schwierigkeiten zu verdeutlichen, habe ich immer wieder den Eindruck, daß sie von den Betroffenen nicht aufgenommen wird. Leider habe ich für diese Probleme keine Lösung anzubieten und bin für Vorschläge und auch für gesetzliche Veränderungen sehr dankbar.

Univ.Doz.Dr. Elisabeth Jandl-Jäger

Social Development Seminar-Kalender



Social
Development

Workshops
für TherapeutInnen
und ÄrztInnen
in Klinik und Praxis:
Kommunikationstraining

Die Klienten/Therapeuten-Beziehung - Ein Rollenspiel im Paradigmenwechsel

Dr. Hans-Joachim Fuchs

Arzt für Allgemeinmedizin, psychosomatische Medizin und Arbeitsmedizin

Der Termin: Samstag, 30. November 1996; 10.00 - 18.00 Uhr

PatientInnen ohne Diagnose - Leiden durch Überlastung, Angst und Schmerz

Dr. Hans-Joachim Fuchs

Arzt für Allgemeinmedizin, psychosomatische Medizin und Arbeitsmedizin

Der Termin: Samstag, 7. Dezember 1996; 10.00 - 18.00 Uhr

Psychologische Diagnostik - Das „neue“ Diagnoseinstrument

Dr. Susanne Synek

Klinische Psychologin, Betriebspsychologin und Psychotherapeutin

Der Termin: Samstag, 14. Dezember 1996; 10.00 - 18.00 Uhr

Das heikle Thema - Vermittlung schwieriger Botschaften in der Praxis

Dr. Hans Peter Bilek

Facharzt für Psychiatrie und Neurologie, Psychotherapeut

Der Termin: Mittwoch, 18. Dezember 1996; 10.00 - 18.00 Uhr

Alle Seminare:

Der Preis pro Seminar:
ATS 2.880,- (inkl. 20% MwSt.) für WLP und ÖBVP-Mitglieder
ATS 3.600,- (inkl. 20% MwSt.) für Nichtmitglieder
Der Ort:
Parkhotel Schönbrunn
Hietzinger Hauptstraße 10-14
1130 Wien

bez. Anzeige

- Die Patient-Arzt Beziehung - Ein Rollenspiel im Paradigmenwechsel
- PatientInnen ohne Diagnose - Leiden durch Überlastung, Angst und Schmerz
- Psychologische Diagnostik - Das „neue“ Diagnoseinstrument
- Das heikle Thema - Vermittlung schwieriger Botschaften in der Praxis

Mehr Info

per Post:
Social Development
1090 Wien
Berggasse 20/II/11
per Fax:
0 222 / 319 27 53-15
per Telefon:
0222 / 319 27 53-14
Mag. Wolfgang Dantler

FC Freud

Die Aktivitäten des WLP Public-Relation Teams werden immer intensiver. Bereits alle vierzehn Tage finden Spiele statt. Dabei fand der kämpferische Einsatz der WLP-Mannschaft immer wieder Beifall. Besonders nach dem Spiel gegen das österreichische Sportjournalistenteam erhielten wir - trotz Niederlage - viel Lob. Auch bei der Teilnahme am Bezirksjournalcup der Stadt Wien, bei dem 80 Mannschaften teilnahmen, ließ der FC Freud mit seinem achten Platz aufhorchen.

Am 29. November 1996 von 18.30 bis 22.00 wird der FC Freud am 16. Internationalen Kaplan Fritz Pechtl Turnier im Sportzentrum Marswiese, 1170, Neuwaldeggerstr. 57a teilnehmen. Wir würden uns freuen, wenn KollegInnen unser Team anfeuern würden. Weitere Spiele im Frühjahr, u.a. gegen das Österreichische Priesternationalteam, sind geplant.

Auf vielfachen Wunsch geben wir den Kader des FC Freud bekannt. Er besteht aus folgenden Kollegen: Bachl, Brühl, Burda, Ebner, Egger, Dlouhy, Dvorak, Ehrenmüller, Fehringer, Geissler, Kabelka, Kolin M., Kolin W., Krehan, Laubreuter, Lendorfer, Lenhard, Mauder, Maurer, Muhr, Pritz, Püls, Smolka, Strauß, Stumm, Urban, Vavrik, Weber, Wladika, Zimmel.

Hans Mauder

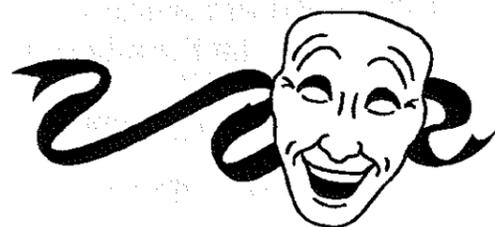
P.S. Das 1. FC Freud Gschnas war ein großer Erfolg. Deshalb veranstalten wir auch heuer wieder ein Fest. Zum 2. FC Freud Gschnas laden wir alle KollegInnen sehr herzlich ein. Kommen Sie mit Ihren Angehörigen und Freunden!



2. FC-Freud Gschnas

Samstag, 1. 2. 1997

Europahaus - Barockschloß
Linzerstr. 429, 1140 Wien



Musik: Sinus & Co.
Maskierung erwünscht!

Eintritt: 250,- öS
mit Platzreservierung

Einlaß: 19.30 Uhr
Beginn: 20.30 Uhr



Bitte zurückschicken an den: Wiener Landesverband für Psychotherapie, Rosenbursenstr. 8/3/8, 1010 Wien

Ich bestelle Eintrittskarten à 250,- öS für das 2. FC-Freud Gschnas am 1.2.97

Name:

Adresse:

Wege zum Menschen

Psychotherapiemethoden stellen sich vor

Anhand von Videos werden verschiedene psychotherapeutische Methoden, ihre Geschichte und ihre BegründerInnen vorgestellt und anschließend auch aktuelle Fragen zur "Psychotherapie auf Krankenschein" diskutiert. Es werden jeweils ein/e VertreterIn der gesetzlich anerkannten fachspezifischen Psychotherapiemethoden als auch ein/e VertreterIn des WLP anwesend sein.

25.11.96 **Ich will mich ändern**

Kognitive
Verhaltenstherapie
Ruth Werdigier

2.12.96 **Die fünf Freiheiten**

Systemische
Familientherapie
DSA Ingrid Farag

16.12.96 **Ziel ist die Gemeinschaft**

Individualpsychologie
Dr. Klaus Vavrik

- jeweils MO 19.00 - 21.00
- in der VHS Urania
- Gastkarte: öS 50,-
- Leitung: Hans Mauder für den WLP

Regionaltreffen

Termine

Region SO

- (4., 5., 6., 10., 11. Bezirk)
- MO 18.11.96, 20.00 h
- MO 16.12.96, 20.00 h
- Der Grieche
1060, Barnabitingasse 5

Region NO

- (1., 2., 3., 20., 21., 22. Bezirk)
- FR 13.12.96, 20.00 h
- Café Zartl
1030, Rasumofskygasse 7

Region SW

- (7., 12. 13. 14. 15. 23. Bezirk)
- DI, 26.11.96, 20.00 h
- DI, 28.1.97, 20.00 h
- DI, 25.2.)7, 20.00h
- Gasthaus Karl Müller
1120, Spittelbreitengasse 30

Region NW

- (8., 9., 16., 17., 18., 19. Bezirk)
- DO, 21.11.96, 20.00 h
- DO 16.1.97, 20.00 h
- DO, 20.2.97, 20.00 h
- Café Weimar
1090, Währingerstraße 68

ÖBVP-Mitgliederversammlung

Die Weiterentwicklung der Psychotherapie in Österreich

Ehrung der ÖBVP-Preisträger 1996
Über Ehrlichkeit und Technik in der Psychotherapie
Das Projekt „Psychotherapie-Forum“

- Diskussionsgruppen:
- Künftige Aufgaben für PsychotherapeutInnen
 - Die Identität der PsychotherapeutIn
 - Psychotherapie und Krankenkassen
 - Die Psychotherapie im Öffentlichkeitsbild
 - Die Psychotherapie als Wissenschaft
 - Körperschaft öffentlichen Rechts für PsychotherapeutInnen
 - Die Ausbildung der PsychotherapeutInnen

Samstag, 16. November 1996, 11.00 bis 17.00
Palais Eschenbach, 1010 Wien, Eschenbachgasse 11

Service

für Mitglieder

- **Rechtsschutz und Berufshaftpflicht:** für Mitglieder gibt es vom ÖBVP in Kooperation mit der Interunfall sehr günstige Versicherungen Tel. 512 70 90.
- **Arztbedarf:** Diese Firma bietet WLP-Mitgliedern Einkaufsmöglichkeiten bei 120 Firmen entweder zu Großhandelspreisen oder mit Rabatten bis zu 50%.
- **Urania-Serie:** Als ReferentInnen zu "Wege zum Menschen - Psychotherapiemethoden stellen sich vor" werden nur WLP-Mitglieder eingeladen.
- **Einkaufsliste:** des ÖBVP ist für alle Mitglieder im Büro erhältlich Tel. 512 70 90.
- **WLP-Nachrichten:** erscheinen 6mal im Jahr und sind inklusive aller Sondernummern für WLP-Mitglieder gratis.
- **Inserate:** für Mitglieder reduzierter Anzeigenpreis: 1 Seite öS 2000,-, 1/2 Seite öS 1000,-, 1/4 Seite öS 500,- und 1/8 Seite öS 250,-, jeweils zuzüglich 10% Anzeigenabgabe.

Service

für Nichtmitglieder

- **Abonnement der WLP-Nachrichten:** Schriftlich zu bestellen für Nicht-PsychotherapeutInnen oder Mitglieder anderer Landesverbände des ÖBVP zum Jahrespreis von öS 200.-
- **Inserate:** 1 Seite öS 4000,-, 1/2 Seite öS 2000,-, 1/4 Seite öS 1000,- und 1/8 Seite öS 500,-, jeweils zuzüglich 10% Anzeigenabgabe.

Kurzinfos

- **Fortbildung:** Nach §14 (1) PthG sind wir alle jährlich zu Fortbildung verpflichtet. Alles was ich zur besseren Ausübung meiner beruflichen Tätigkeit brauche ist laut Dr. Kierein vom BMfGK Fortbildung im Sinne des Gesetzes, also auch Seminare über Praxisgründung, Steuerfragen, ICD-10 Diagnostik
- **Meldepflicht von Änderungen an das BMfGK:** Bei Durchsicht der letzten Ausgabe der Psychotherapeutenliste sind uns etliche nicht mehr gültige Adressangaben etc. aufgefallen. Wir nehmen dies wiedereinmal zum Anlaß, an den §18 (1) PthG zu erinnern: Personen, die in die Psychotherapeutenliste eingetragen worden sind, haben dem BMfGK binnen einem Monat jede Änderung des Namens, des Berufssitzes oder des Dienstortes, jeden dauernden oder zeitweiligen Verzicht auf die Berufsausübung sowie deren Einstellung, wenn sie voraussichtlich mehr als drei Monate übersteigen wird, schriftlich mitzuteilen.

- **Paracelsusmesse:** bei der vom 21.11. bis 23.11. 1996 stattfindenden Paracelsusmesse in Wien wird der WLP wieder mit einem Infostand vertreten sein. An vier aufeinanderfolgenden Tagen werden die Besucher von PsychotherapeutInnen aus Wien über verschiedene Therapiemethoden informiert. Die Messe findet im Messegelände statt und ist von 10.00 bis 19.00 geöffnet.
- **Tag der offenen Tür am 7. Dezember** ab 17.00 Uhr in den neuen Büroräumen (Rosenbursenstr. 8/3/8, 1010 Wien): Alle WLP-Mitglieder sind sehr herzlich eingeladen, vorbeizuschauen!



WLP-Termine

- 16.11.96 ÖBVP-Mitgliederversammlung
- 16.11.96 Workshop Psychosomatische Grundversorgung im 9. Bezirk
- 18.11.96 Regionaltreffen SO
- 21.11.96 Regionaltreffen NW
- 26.11.96 Regionaltreffen SW
- 25.11.96 Psychotherapiemethodenreihe VHS Urania
- 2.12.96 Psychotherapiemethodenreihe VHS Urania
- 7. 12.96 Tag der offenen Tür im WLP-Büro
- 16.12.96 Regionaltreffen SO
- 16.12.96 Psychotherapiemethodenreihe VHS Urania

13.3.97 Ordentliche Mitgliederversammlung des WLP

Die nächste Nummer der WLP-Nachrichten erscheint voraussichtlich kurz vor Weihnachten.
Redaktionsschluß: 2.12.1996

Vorstand

Vorsitzende	DSA Ingrid Farag
1.Vorsitzende Stv.	Dr. Jutta Fiegl
2.Vorsitzender Stv.	Thomas Aichhorn
Schriftführer	Heinz Laubreuter
Schriftführer Stv.	Dr. Wolfgang Wladika
Kassierin	DSA Ingrid Erkingner
Kassier Stv.	Hans Mauder
Sekretariat	Maria Ruttinger, Maria Uhl

Leitung, PR
KAG
Krankenkassen, Büro
Zeitung
PsychotherapeutInnen in Ausbildung
Infostelle, Beschwerdestelle
Regionen
Mo Di Mi 11 - 14h, Do 15 - 18h

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber:
WLP, 1010 Wien, Rosenbursenstr. 8/3/8
Tel 512 61 73 Fax 512 70 91
Redaktion: Heinz Laubreuter, Dr. Gerhard Stemberger, Maria Uhl
Die Red. behält sich vor, Beiträge zu kürzen.
Layout: Maria Uhl, DVR 0738506, Auflage: 1250
Druck auf chlorfrei gebleichtem Papier
Verlagspostamt: 1010 Wien, P.b.b.

An:

DVR: 0738506

DSA Ingrid Farag
Psychotherapeutin
Würthg. 4a/7
1190 Wien